

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Probe Von Theologisch-Philologischen Anmerckungen Über Verschiedene Stellen Der Heil. Schrift Und Andere wichtige Materien**

**Fischer, Johann Rudolf**

**Zürich, 1739**

XIII. Rettung des Grund-Satzes des Apostels Paulus von der noch bevorstehenden allgemeinen Bekehrung der Juden, Röm. II. C. gegen Herrn Wolf von Hamburg.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-8346**

Probe  
 Von Theologisch-Philologischen  
 Anmerkungen  
 über  
 Verschiedene Stellen der  
 Heiligen Schrift  
 Und  
 Andere wichtige Materien.

XIII.

Rettung des Grund „Sakes  
 des Apostels Paulus von der noch  
 bevorstehenden allgemeinen Be-  
 fehrung der Juden, Röm. II. C.  
 gegen Herrn Wolf von Ham-  
 burg.

**S**ind wenige Materien in der Heil. Mit Er-  
 Gottes-Gelehrtheit, über welche mehr klärung  
 gestritten worden als über die Frage: der Heil.  
 Ob noch eine allgemeine Befeh- Schrift,  
 rung der Juden in den letzten Ta- sonderlich  
 ten des N. T. zu hoffen seye oder nicht? der Weis-  
 Worüber man sich billich desto mehr zuverwun- sagungen /  
 dern Ursach hat, da die Heil. Schrift den End- geht man  
 oft seltsam um.

D. 4

Aus-

Ausspruch in klaren und deutlichen Worten, die keinem Zweifel sollten unterworfen seyn, darüber giebet. Diese Frage scheint zwar anfänglich kein Glaubens-*Articul* zu seyn, der von des Menschen Seligkeit oder Verdammniß decidire; Allein, nachdem man sie behandelt, so greiffet sie tief genug hinein, wie man nemlich die *S.* Schrift auslegen und erklären solle? Und wird oftmal, leider! durch die Schuld dieser oder jener, aus Anlaß solcher unnöthigen Streitigkeiten, das theure und unfehlbare Wort Gottes zum Gespött und Hohngelächter der Frey-Geistern gemacht, indeme sie diesen verkehrten Schluß machen: Die *S.* Schrift werde selbst nach denen *Caprices* der Theologen zu einer wächsernen Nase gemacht; der eine erkläret einen Spruch so, der andere anderst: Seye also in der *S.* Schrift selbst nichts gewisses.

Und giebet  
Anlaß zur  
Spötte-  
rey.

Welche  
abgeferti-  
get wird.

Ich muß gestehen, daß mich dergleichen Spötter-Reden schon oftmalen in meiner Seele recht empfindlich geschmerzt haben, als der ich in meinem Gewissen vest überzeuget bin, daß wir haben ein vestes prophetisches Wort, (a) welches keine *Equivocationes* in sich haltet, welches auch keine Atheistische noch Deistische *Hunden-Bisse* von der Stelle bewegen werden. „Dann es ist ja sündlich und unge-  
„reimt, (saget der fürtreffliche Theologus Herr  
„D. Marperger) (b) die Ungeschicklichkeit des  
„Menschen zum Nachtheil der Weisheit Got-  
„tes, und zu deren Verdunkelung anzuführen.  
„Soll dann deswegen, weil ein Historisches Ge-  
mählde

Herr D.  
Marper-  
ger ange-  
zogen.

(a) 1. *Perr.* 1: 19.

(b) Im grossen Sühn- und Sünd-Opfer, 10.  
Lib. I. c. 1. §. 10. not. m. pag. 61.

„mahlde von Leuten, welche die Geschichte nicht  
 „wissen, sehr unterschiedlich beurtheilet wird,  
 „auch ein gelehrter Kenner davon nichts sichers  
 „sagen können? Oder sind auch diejenigen Sprü-  
 „che der Heil. Schrift, welche von denen Aus-  
 „legern auf so mancherley, und oft ganz  
 „widrige Meynungen, gedeutet werden, darum  
 „ganz und gar ohne richtigen und accuraten  
 „Verstand? Wo alle Worte eines schweren  
 „Texts in der Erklärung desselben an einander  
 „hängen, und ihre Deutung, so wohl mit dem  
 „vorhergehenden und nachfolgenden, als mit  
 „dem ganzen Zweck der Rede, völlig überein-  
 „stimmet, da ist der Text recht ausgelegt; Ob  
 „über solchen sonst gleich noch so viele Zweifel  
 „vorgekommen, und unzählige wieder einander  
 „lauffende Meynungen geäußert worden wären.

Allein, die Wahrheit zu bekennen, es wird die-  
 „Quelle dies-  
 „ser bösen Art Leuten vielfältiger Anlaß gegeben, ses Ubel.  
 „auf solche der Religion so fatale Gedancken zu  
 „fallen, wenn man nemlich aus vorhergefaßter  
 „Meynung zur Erklärung der H. Schrift schrei-  
 „tet, und allerhand Vorurtheile zur Hermene-  
 „utic derselbigen machet; in Summa, wenn  
 „man Ehre sucht bey den Menschen und  
 „nicht bey Gott. (c)

Auf gleiche Art ist man verfahren mit denen Probe da-  
 „deutlichen Weissagungen, welche uns noch eine von in der  
 „grosse und allgemeine Befehring der Ju- Contro-  
 „den verheissen. Der eine leget sie so aus, der vers vor  
 „andere anderst, daher die verschiedenen Meynun- der letzten  
 „gen der Gelehrten entstanden, und sehr viele allgemei-  
 „Schriften gewechselt worden sind, die dem nen Be-  
 „Christenthum keine Ehre anthun, sintemal sie fehrung  
 „Zeugen sind seines thorbafften und schweren Her- der Juden.  
 „zens

D. 5

(c) Joh. 12: 43.

Warum  
solche von  
vielen nicht  
geglaubt  
werde,  
wird ge-  
zeigt.

zens zu glauben demjenigen, was die Prophe-  
ten gesagt haben, ja vor ihnen schon Moses.  
Eine genaue Verzeichnuß solcher Schriften kan-  
ben Herrn Wolf gesehen werden. (d) Ich ha-  
be dieser Streit-Frage lang nachgedacht, war-  
um doch so viele diese letzte allgemeine Be-  
kehrung der Juden gar nicht glauben wollen,  
und oftmal gar gegen dero Verfechter mit  
Schelt-Worten darein werffen; Bin aber je  
länger je mehr überzeuget, daß der Grund da-  
von nichts anders ist als ein elendes Vorurtheil,  
da man sich einbildet: Die Gottlosigkeit der  
Juden, und ihre Verstockung gegen den  
Herrn Messias seye allzuhart, und habe all-  
zulang angehalten, als daß es möglich seyn  
solte, daß sie jemalen könnten bekehrt wer-  
den. (\*) Zu welchem Vorurtheil dann öftters  
die

(d) in Biblioth. Hebr. Vol. II. pag. 1067-1072.  
Vol. IV. pag. 498-503. idem in Cur. ad Ep.  
ad Rom. p. 228.&c. cui add. *Vitringa* in Je-  
saj. Tom. II. p. m. 885. 886. in not. lit. a.  
idem in Apocalypf. p. m. 848-850. *Venema*  
Diff. Sacr. Libr. I. c. 11. §. 3-5. pag. 206-  
209. *Hamel* in Diff. ad Hof. 3: 4. 5. recus. in  
Hafæi Thef. Nov. Theol. Philol. Tom. I. pag.  
1009-1028.

Die Ju-  
den fluchen  
und lästern  
Christum  
und die  
ganze  
Christl.  
Religion.

(\*) Es wird Jesaj. 8: 21. mit deutlichen Wor-  
ten das erbärmliche Gericht über die Juden  
von den Zeiten Christi lang vorher gesagt.  
Worunter noch das allertraurigste ist, daß sel-  
bige, gleich den Verdammten in der Hölle,  
ihrem Gott fluchen, und denjenigen, der ihr  
Messias seyn sollte, lästern, und solche Läste-  
rungen mit Schriften, Worten, Wercken  
und

die studia partium schlagen, die bald alles in Feuer und Flamme setzen. Sind wir nicht schwache

und Gebärden ausdrücken. Man schlage unter so vielen Schriften nach, was Eisenmenger (+) Schüdt (++) und Herr Wolf (+++) darüber geschrieben haben, man wird so viel darinn finden, daß einem die Haare möchten gen Berge steigen; deßwegen nicht nur Christliche Gottes-Gelehrte gezwungen worden sind, die Ehre unsers gebenedenten Heilands Jesu von Nazareth und unserer allerheiligsten Christlichen Religion in verschiedenen Schriften von allen Zeiten her zu verfechten, sondern es haben auch Christliche Regenten und Oberkeiten, nach ihrer von Gott empfangenen Gewalt, vermittelst vieler Edicten darnach getrachtet, diesem gottlosen lästern der Juden kräftigsten Inhalt zu thun. Es hat in

- (+) Im entdeckten Judenthum Tom. I. c. 2-5. p. 61-293. cap. 10-13. p. 494-565. cap. 16. 17. pag. 631-803. id. Tom. II. c. 1-4. pag. 1-295. cap. 9. p. 469-515.
- (++) In den Jüdisch. Merckw. Tom. II. Libr. VI. cap. 33. pag. 228-258. id. Tom. III. p. 339-358. id. Tom. IV. continuat. 2. ad Libr. VI. c. 33. p. 353-356.
- (+++) Biblioth. Hebr. Tom. I. p. 641-643. 734-743. 982. & Tom. II. pag. 979-986. 995-1053. 1103. 1104. 1110-1135. 1443-1449. & Tom. III. p. 544-546. & Tom. IV. p. 517-520. 639-648. add. *Vitringa* de Synagog. Vet. Libr. III. part. II. c. 14. p. 1047-1051. *Pfeifferi* Opp. philol. Tom. II. p. m. 913-929. & *Fabri- cii* Lux Salut. Evang. c. 6. p. 120-123.

schwache Menschen, daß wir die Wege und Rathschlüsse Gottes nach dem kurzen Maßstab

Ihr lästerliches Gebät.

insonderheit Friedrich der Erste, König in Preussen, höchstsel. Angedenckens, durch ein solennes und unvergleichlich abgefaßtes Edict, aus Anlaß des lästerlichen Jüdischen Gebäts  $\text{הַשְׁבָּח הַזֶּה}$  (welches vollständig in dem berühmten Wagenseilischen Msc.  $\text{א"ת ק"י}$  genannt angetroffen wird,) (+) dero gerechten und Gott-geheiligten Eifer für unsern hochgebenedeneten Heyland Jesum von Nazareth und seine uns hinterlassene allerheiligste Religion nachdrücklich blicken lassen. Was Ihr. Königl. Maj. glorm. Unged. dazu veranlaßet, erzehlet der in den Jüdischen Sachen sehr erfahrene Herr Schudt umständlich. Und weil diese ganze Sache gar merckwürdig, obiges Edict auch werth ist von jedermann gelesen, und je länger je mehr bekannt gemacht zu werden, und auch bey Saltung der *Synodorum* in dem Canton Bern in dem Beschluß-Gebät vor die Bekehrung des armen Juden-Volcks gebetten wird, als will ich zum Dienst meiner Landes-Leuten alles von Wort zu Wort hier einfügen, so wie ichs theils in Schudtens Jüdischen Merckwürdigkeiten, theils in den Königl. Preussischen Edicten bey meiner alten Schweizer-Colonie zu Lünau gefunden. Herr Schudt saget: „(++) die Nachricht davon finden wir in den  
112

(+) Consul. Wolfii Biblioth. Hebr. Vol. I. Num. 1134. p. 523.

(++) Libr. cit. Tom. II, c. 33. §. 18. 19.

Stab unsrer Vernunft, und eigenen Kräften  
abmessen wollen! Bringet man die deutlichsten  
Weissa-

„unschuldigen Nachrichten von alten und  
„neuen Theologischen Sachen. Andere  
„Ordnung An. 1704. N. 10. p. 130. mit  
„diesen Worten: Wir erinnern uns hierbey  
„der Preiß-würdigsten Vorsorge, welche Seine  
„Königl. Maj. von Preussen, vor Gottes Eh-  
„re, was die Juden betrifft, zu Dero unsterb-  
„lichem Ruhm sehen lassen. Es hat neulich Ein be-  
„ein bekehrter Jude, Namens Franciscus fehrter  
„Wenzel, ben Ihr. Königl. Maj. angebracht, Jude ver-  
„daß die Juden, ob sie es gleich nebst ein- flagt sie  
„gen Gelehrten leugneten, in dem Gebät, das ben Ihr. deswegen  
„Alenu Leschabbeach anfangt, und von Königl. ben Ihr.  
„ihnen täglich, Morgens und Abends, zu Preussisch  
„Hause und in denen Synagogen, insonder- Majest.  
„heit am Sabbath dreyimal, jedoch nicht Friedrich I.  
„laut gebätet wird, die Worte  $\text{אנחנו כותבים}$  diese Sa-  
„ $\text{והוא יושב לפנינו}$  also che unter-  
„pronunciren: Wir knien und bucken suchen  
„uns, aber nicht vor dem gehängten Je- läßt.  
„su. Daben auch unserm Heyland zu Schan-  
„de ausspeyen. Ob nun gleich die aus Kö-  
„nigl. Befehl hierauf befragte Juden hiervon  
„nichts haben wissen wollen, sondern vorge-  
„geben, gedachte Worte heissen so viel: Sie  
„knien und bucken sich vor der Eitelkeit  
„und Nichtigkeit, die nichts helfen kan.  
„Daben auch versichert, sie verstunden hiedurch  
„die Heyden und Götzendiener; So haben  
„sie doch darauf nichts beständiges antworten  
„können: Warum diese Worte in ihren ge-  
„druckten



Weissagungen, diese Wahrheit zu befestigen, hervor, so nimmet die Gegenpart zu solchen un-

„druckten Gebät-Büchern ausgelassen wurden?  
 „In Betrachtung dessen haben Seine Königl.  
 „Maj. An. 1703. den 28. Aug. durch ein  
 „öffentliches Edict befohlen, daß alle Juden  
 „in Dero Landen diese Worte ins künftige  
 „gar auslassen, und das Gebät in den Syna-  
 „gogen laut solle gesprochen werden: Wie  
 „denn auch gewisse Aufseher bestellet sind, so  
 „die Synagogen deswegen besuchen sollen. Die  
 „Anzeige, so der bekehrte Jude dem König  
 „An. 1702. gethan, lautet von Worten  
 „also:

Des be-  
kehrten  
Juden  
Anklage  
wegen obi-  
gen Ge-  
bäts.

„Allerdurchlauchtigster, Groß-mächtigster  
 „König, Allergnädigster Herr! Weil ich be-  
 „fehliget worden, die abscheuliche Lasterun-  
 „gen der Juden, die sie täglich groß und klein  
 „wider unsern liebsten Heyland und Erlöser  
 „ausspenen, schriftlich von mir zu geben; so  
 „habe solches hierdurch allerunterthänigst ge-  
 „horsamst leisten sollen, weil ich am besten  
 „dergleichen thun kan, als der vormals ein  
 „Jude, und also auch selbst ein Lasterer (wel-  
 „ches mir doch mein Heyland, Gott Lob! ver-  
 „ziehen) mit gewesen bin. Ihr Gebät, bey  
 „welchem sie diese Lasterung verrichten, heißt  
 „Olénu, welches täglich in der Synagog  
 „zweymal, des Sabbaths aber drey mal ge-  
 „bätet wird, ohne was Morgens und Abends  
 „im Hause geschiehet. Die Lasterung aber lau-  
 „tet also: Wir knien und bucken uns,  
 „aber nicht vor dem gehängten Jesu;  
 als

erhörten Allegorien die Zuflucht, daß ein so  
genannter Coccejaner, wenn er solche zu kauf  
brin-

„alsdenn sie zugleich über diesen Nahmen  
„als einen Greuel ausspucken, und von dem  
„Orte etwas hinweg springen. Es stehet  
„zwar diese Lasterung in keinem Gebät-Buch  
„der Juden ausgedrucket, allein es ist ein  
„Raum gelassen als ein NB. und wird so  
„fort den zarten Kindern eingebläuet, und  
„von ihnen auswendig gelernet, wie auch sol-  
„ches die Juden mir, als einem gewesenen  
„Juden, nimmermehr läugnen können. Ich  
„beruffe mich auch deßfalls auf des Reformir-  
„ten Lehrers Buxtorfii Zeugniß in seiner  
„Juden-Schule pag. 233. &c. wo er eben  
„das hat angemercket. Wie ich denn auch  
„von andern benachrichtiget bin, daß der se-  
„lige Superintendent zu Lübeck D. Pfeiffer,  
„der seiner Schriften halber nicht unbekannt  
„ist, alle übrige Lasterungen der Juden auf  
„Christum und die Christen aus den Talmu-  
„dischen Schriften zusammen gezogen habe,  
„in seinem Tractat, welcher genannt wird  
„Theologia vel potius *ματαιολογια* Judai-  
„ca, Exercitat. V. pag. 207. &c. Dieses ist  
„die lautere Wahrheit, und mein aufrichti-  
„ges Bekenntniß in dieser Sache, die ich mir  
„auf alle Weise zu bestätigen getraue. Ubr-  
„gens ersterbe

Erw. Königl. Maj.

Aller- unterthänigster gehorsamster  
Frantz Wenzel, bekehrter Jude.

Hierauf

gen wurde, seines Lebens kaum wurde sicher  
seyn.

Doch

Hierauf ergienge an die Regierung in Hin-  
ter-Bommern, um die Sache recht zu unter-  
suchen, folgender Königl. Befehl zc.

Königl.  
Ordre,  
hinter die  
Wahrheit  
dieser  
Anklage  
zu kom-  
men.

„Friederich, König in Preussen, Unsern zc.  
„Wir communiciren euch hierbey in Ab-  
„schrift, was Franz Wenzel ein bekehrter  
„Jude allhier wegen der Lasterung, so die Ju-  
„den in ihrem Gebäte täglich wider unsern  
„Erlöser aussprechen, allerunterthanigst angege-  
„ben, und befehlen euch dabey in Gnaden,  
„solches wegen derer in unserer Neu-Mark  
„sich aufhaltenden Juden, weil es eine Sache  
„ist, so die Ehre Gottes betrifft, aufs genaue-  
„ste zu untersuchen, und zu dem Ende, die  
„Rabbinen und einige Elteste von denen dor-  
„tigen Juden vor euch zu bescheiden, sie dar-  
„über zu vernehmen, und nach Befinden, da  
„sie leugnen solten, anzuhalten, daß sie durch  
„Abschweerung des Juden-Ends die Beschäf-  
„fenheit der Sache eröffnen sollen; mit der  
„Bewahrung, daß wo sich dennoch finden  
„solte, daß solche und dergleichen Lasterun-  
„gen von ihnen begangen wurden, wir sie al-  
„lesamt ohne Unterschied aus dem Lande ja-  
„gen wolten; zumal ausdrücklich und für al-  
„len Dingen angewiesen worden, sich alles  
„blasphemirens und lästerns unsers Erlösers  
„und Herrn Jesu Christi, wie auch unsers  
„Christl. Glaubens, zu enthalten, und wenn  
„auch gleich solches nicht exprimirt wäre,  
„die Geleits-Briefe jedoch nicht anders zu  
„ver-

Doch muß man bekennen, daß einige Schrift-<sup>Ob das</sup>  
 Stellen, so von diesem Geheimniß handeln, et-<sup>II. Capitel an die</sup>  
 was Römer die

„verstehen oder hinkünftig verstanden werden  
 „soltten, als wenn sie von diesem vermeldten  
 „Beginnen abstehen, und oberwehntes Ge-  
 „bätt weder vor sich thun, noch es ihre Kin-  
 „der lernen lassen wolten; massen wir solches  
 „durchaus nicht dulden werden, noch könnten,  
 „und wo die Rabbinen und Aeltesten hier-  
 „nächst eines Perjurii solten können überwie-  
 „sen werden, würden wir sie andern zur Ab-  
 „scheu an Leib und Leben straffen lassen, wel-  
 „ches ihr ihnen denn dabey anzudeuten, und  
 „uns von dem Verlauf der Sache allerunter-  
 „thänigst zu referiren habt. Seynd ic. Geben  
 „Colln an der Spree den 13. Sept. 1702.

„Darauf erfolgte nun An. 1703. das Kö-<sup>Die Zus</sup>  
 „nigl. Edict wider das Gebätt Alénu. Die denschafft  
 „Juden haben nicht nur hefftig widerspro-<sup>längnet</sup>  
 „chen, daß sie Christum darunter fuchten zu <sup>diese An-</sup>  
 „lästern, sondern auch so gar auf einen in <sup>klag.</sup>  
 „den Jüdischen Sachen erfahrenen und gelahr-  
 „ten Christen sich beruffen, der sie deßhalb in  
 „seinem in öffentlichen Druck ausgegebenen  
 „Buche entschuldige. Dieser gelehrte Christ,  
 „auf den sich die Juden beziehen, ist Herr Wa-  
 „genseil in tel. Ign. Satanæ. confutat.  
 „Carm. R. Lipmann. pag. 216. Dann ob  
 „er wohl daselbst nicht verschweiget, daß ei-  
 „nige Juden durch die Cabbalam פ"ן so viel  
 „halten als װ, so sezet er doch hinzu, daß  
 „solches nur in den neuern Zeiten geschehen,  
 „und nicht von des Gebatts Alénu ersten al-  
 „ten Urheber herrühre; dadurch dann die  
 IV. Stück. R Preus-

lekte alle- was Schwierigkeit zu haben scheinen; es ist sich  
meine Bes- aber sehr zu verwundern, daß man in diese  
fehrung Klasse

Darüber  
wird ein  
solennes  
Königl.  
Ed. et gege-  
ben, mel-  
ches hier  
bengefügt  
wird.

„Preussische Juden so feck worden, daß sie  
„alles gelaugnet, und sich gar zur Ablegung  
„des Eyns erkläret.

„Ermeldtes Edict bey welchem wohl der  
„hochberühmte Theologus, und fürtreffliche  
„Philologus Herr Daniel Ernst Jablonsky  
„Königl. Preussischer Hof-Prediger zu Cölln  
„an der Spree, weil es sehr theologisch, et  
„wann mag die Feder geführet haben, ist un-  
„vergleichlich wohl abgefaßt, und werth, daß  
„es die späte Posterität, mit Fleiß und Be-  
„dacht nachlese, dahero wir dasselbe - - von  
„Wort zu Wort - - beyfügen wollen.

„Wir Friedrich von Gottes Gnaden,  
„König in Preussen 2c. Geben hiemit ab-  
„len und jeden Prälaten, Grafen, Herrn, de-  
„nen von der Ritterschafft, Berwesern, Haupt-  
„und Amtleuten, Magistraten in Städten  
„und Flecken, Gerichts-Oberkeiten, Befehls-  
„habern, Verwaltern, Schulken in Dörf-  
„fern, wie auch insgemein allen unsern Un-  
„terthanen, Gläubigen und Ungläubigen,  
„über welche der allerhöchste Gott uns in un-  
„serm Königreich, Churfürstenthum, Fürsten-  
„thümern, Graf- und Herrschafften nach seinem  
„allerhöchsten Rath und Willen gesetzt, nebst  
„Entbietung unsers gnädigen Grusses zu ver-  
„nehmen, daß uns gebühre, Lob, Preis,  
„Ehr und Danck zu geben, dem, der uns  
„Königreich, Macht, Stärcke, Ehre und  
„Herrlichkeit verliehen hat, und daß mit  
uns

Classe auch setzet das II. Capitel der Epistel der Juden  
 Pauli an die Römer, und streitig ist, ob in <sup>begünstige</sup>  
 sel- <sup>oder nicht</sup>  
 wird un-  
 tersucht.

„uns alle, so auf Erden seine Statthalter  
 „und seines Reichs Amtleute seyn, nebst  
 „Verherrlichung des grossen Namens Got-  
 „tes, auch diesen Hauptzweck haben müssen,  
 „daß sie nicht allein die zeitliche Wohlfahrt  
 „ihrer anvertrauten Unterthanen befördern,  
 „sondern weil dieselbe nicht allein vor diese  
 „Welt geschaffen, und in dem sterblichen Lei-  
 „be eine unsterbliche Seele tragen, auch da-  
 „für nöthig zu sorgen haben, daß, wo sie nicht  
 „alle zu Gott bekehret, wenigstens ihr Gericht  
 „ihnen einstens nicht schwerer werde.

„Wann dann in solcher Erwegung, wir mit  
 „erbarmenden Augen das arme Juden-Volk,  
 „so uns Gott in unsern Landen unterwürffig  
 „gemacht, ansehen, so wünschen wir wohl  
 „herzlich, daß diß Volk, welches der Herr  
 „ehemal so hoch geliebet, und vor allen an-  
 „dern Völkern zu seinem Eigenthum erweh-  
 „let hatte, endlich von seiner Blindheit möch-  
 „te befreuet, und mit uns zu einer Gemein-  
 „schaft in den Glauben an den aus ihnen  
 „selbst gebohrnen Messiam und Heyland der  
 „Welt gebracht werden: Weil aber das  
 „grosse Werk der Bekehrung zu dem geist-  
 „lichen Reich Christi gehöret, und unsere  
 „weltliche Macht keinen Platz darinnen fin-  
 „det, wir auch die Herrschaft über die Ge-  
 „wissen der Menschen dem Herrn aller Herrn  
 „einig überlassen, so müssen wir Zeit und  
 „Stunde abwarten, welche der barmherzige  
 „Gott, sie zu erleuchten, seinem allein gnädi-

selbigem verhandelt werde diejenige Bekehrung der Juden, die nach und nach bald heute,

„gen Willen vorbehalten hat, indessen sie  
 „mit Gedult ertragen, und Mittel zu ihrer  
 „Bekehrung mit aller Liebe und Sanftmuth  
 „anwenden lassen: Wie wir dann hiemit son-  
 „derlich die Geistlichen und Seelsorger er-  
 „mahnet haben wollen, so oft sie Gelegen-  
 „heit darzu ersehen, sich zu bemühen, wie sie  
 „dies ungläubige Volk mit Sanftmuth gründe-  
 „lich überzeugen, und dem Messia unserm  
 „Herrn, zuführen mögen, und alle und jede,  
 „so den Namen Christi unter uns bekennen,  
 „ernstlich dahin anweisen, ihnen Vergerniß  
 „nicht zu geben, und keinen Stein des An-  
 „stoßes in den Weg zu legen, dagegen wir  
 „aber auch die Bosheit, da sie sich wider  
 „Christum Jesum unsern Herrn und Heyland,  
 „und sein Reich erheben wolte, zu wehren,  
 „und sie mächtiglich zu stöhren, uns höchst  
 „verpflicht zu seyn achten.

„Weil dann wir vor kurz verrückter Zeit,  
 „mit vieler Wahrscheinlichkeit berichtet wor-  
 „den, daß die Juden groß und klein in ihrem  
 „Gebätt, so sich אלהינו אלנו Leschab-  
 „beach anfängt, und von ihnen so wohl in  
 „denen Schulen, als zu Hause gesprochen  
 „wird, abscheuliche Lasterungen wider unsern  
 „Erlöser und Heyland der Welt führen,  
 „auch alsdenn wie vor einem Greuel ausspenen,  
 „und von dem Orte etwas hinweg springen  
 „sollen; So haben wir deshalb in verschiede-  
 „nen unsern Provinzien und Landen eine ge-  
 „naue

heute, bald morgen geschieht; Oder ob noch eine allgemeine Bekehrung der Juden,

„naue Inquisition angeordnet, und unsern Regierungen und Commissarien unter andern mitgegeben, die Rabbinen und Aeltesten, mittelst eines wohlgeschärften Juden-Endes, zum Bekantniß der Wahrheit anzuhalten, nebst angehengter ausdrücklichen Bedrohung, daferne sie darunter einen Meinend begehen würden, daß sie andern zum Abscheu, am Leib und Leben gestrafft werden sollten.

„Als nun die Juden vernommen, daß die Lästerung in den Worten des erwehnten Gebäts stünde **שם כורעים ומסתחרים** so haben sie nicht alleine deme heftig widersprochen, sondern auch so gar auf einen in den Jüdischen Sachen erfahren und gelahrten Christen sich beruffen, der sie deßhalb in einem in öffentlichen Druck ausgegebenen Buche, entschuldige.

„Was aber den Verstand und Sinn der angeführten Worten anlanget, so haben sie vorgegeben, daß das Gebät Alénu Leschabbeach von Josua Zeiten herkommen, und von ihm, als er der Amoriter grosse Abgötteren, welche die Sonne, Mond und das Gestirn, ja noch andere ganz elende nichtige Dinge angebättet, gesehen hätte, sey gemacht worden, und wäre solcher Worten eigentlicher Inhalt und Verstand dieser: Welche Kriende sich bucken vor Eitelkeit und Leehrheit, das nicht helfen kan. Womit Josua auf die grosse und blinde Abgötteren

den, aufs wenigste des größten Sauffens in den letzten Tagen des V. T. zu erwarten seye?

Der

„götterey der Heyden gezelet hätte, und fol-  
 „gends irrig wäre, daß sie die Juden unter  
 „solchen Worten die Christen begreifen, oder  
 „solche Völker verstehen solten, welche nebst  
 „ihnen den Schöpfer Himmels und der Erden  
 „von deme in dem Gebätt vorhin gemeldet  
 „worden, anbätten, oder daß sie selbige Wor-  
 „te angeschuldigter massen zu einer Lasterung  
 „des Heylandes gebrauchen solten. Ob nun  
 „wohl wegen des Ausspenens und Hinweg-  
 „springens es ihnen an Ausrede nicht erman-  
 „gelt, sie auch überall zu Abschweerung des  
 „aufs schärfste projectirt gewesenen und ih-  
 „nen vorgelesenen Endes sich erbotten, so ha-  
 „ben wir dennoch aus Landes- väterlicher  
 „Sorgfalt gegen alle unsre Unterthanen,  
 „mehr Liebe vor sie, als sie selbst des Erbar-  
 „mens über sich gehabt, und daher unsern  
 „Commissarien allergnädigsten Befehl er-  
 „theilet, zur Ablegung des Endes sie nicht  
 „anzuhalten, in mehrer Erwägung, daß wir  
 „doch dadurch bis auf den Grund der Sa-  
 „chen nicht kommen würden, die Entheiligung  
 „aber des allerheiligsten Namens Gottes  
 „sehr zu besorgen stünde, bey einem Volk,  
 „das den End nach der Lehre einiger unter  
 „ihnen zu vernichten, und hier insonderheit  
 „aus Furcht der unausbleiblichen Gefahr vor-  
 „zulässig halten dürfte.

„Weil aber dabey die Ehre unsers Gottes,  
 „Herrn und Heylandes Jesu Christi verthä-  
 „digt,

Der erstern Meynung pflichtet der gelehrte Herr  
 Herr Wolf von Hamburg bey mit folgenden <sup>Wolfs</sup>  
 klaren Meynung

„digt, erhoben, und vor allem Gold erkannt  
 „werden muß, und zum Preis der Majestät  
 „unser's Gottes weit sicherer seyn will, das je-  
 „nige so verdächtig ist, und als Gottesläster-  
 „lich angegeben worden, schlechterdings abzu-  
 „schaffen, als mit Gefahr über das ganze  
 „Land, und alle seine Einwohner länger hin-  
 „zu dulden; So wollen, setzen und ordnen  
 „wir hiemit, und in Kraft dieses, daß von  
 „nun an bis zu ewigen Zeiten, kein Jude,  
 „Mann oder Weib, Jung oder Alt, in un-  
 „sern Landen alsofort bey Verlust daraus ge-  
 „jaget zu werden, weder in der Schule noch  
 „in seinem Hause die oben angeführte Wort  
 „des Gebäts Alénu Leschabbéach  
 „brauchen, betten und aussprechen, dabey  
 „ausspeneu und hinweg springen, auch den  
 „Kindern nicht beybringen sollen. Und da-  
 „mit man dessen so vielmehr versichert sey,  
 „so soll hinführo das Gebätt Alénu, welches  
 „sonsten, von jedem in der Stille in der  
 „Schule gebättet worden, von einem aus  
 „der Gemeine laut und deutlich gesprochen,  
 „und von den übrigen nachgebättet werden,  
 „dazu wir gewisse Aufseher verordnen wollen,  
 „die deßhalb die Juden-Schulen öftters be-  
 „suchen werden: Da aber zu Hause oder an-  
 „derswo, ein oder mehr Juden sich gelüsten  
 „lassen solten, wider dieses unser ernstlich  
 „Gebott zu handeln, und die verdächtige  
 „Worte deumoch zu hätten, und dabey zu  
 „spenen

aus seinen  
Worten  
angefüh.  
ret.

klaren Worten: Mihi quidem praesidium,  
quod pro ea (sel. sententia Speneriana,  
qua

„speren und zu springen, oder den Kindern  
„ein solches bezubringen, so soll wider den  
„oder dieselbe, alsobald es in Erfahrung ge-  
„bracht wird, mit der angedroheten Strafe  
„unverzüglich verfahren werden: Diejenigen  
„aber, welche, ohne daß man es erführe, sol-  
„ches thun, und ins geheim mehr berührte  
„Worte, zur Schmach unsers Heylandes,  
„mit dem Munde, oder auch in ihrem Her-  
„zen sprechen möchten, wollen wir der gött-  
„lichen Allmacht, die auch die verstockten  
„Herzen ändern und erweichen kan, überlassen  
„haben, und wird Christus Jesus unser Herr  
„und Erlöser, seine Ehre schon zu rechter  
„Zeit zu retten wissen.

„Wir versehen aber uns allergnädigst, daß  
„die Juden diesem unserm Gebott, welches  
„wir in allergnädiger Erwegung, daß sie ehe-  
„mals Gottes geliebtes Volk gewesen, und  
„daß sie nach dem Fleisch die Befreundten  
„unsers Heylands seyn, mit Liebe, Mitlei-  
„den und Erbarmung gegen sie verknüpft ha-  
„ben, sonst aber die Ehre unsers Gottes  
„von uns unumgänglich erfordert, so vielmehr  
„allerunterthänigsten Gehorsam bezeugen wer-  
„den, weil ihnen darinn nicht das geringste  
„wider ihre Religion, Ceremonien, Aussätze  
„oder Gebräuche angemuthet wird, massen  
„sie nicht allein selbst von vielen Jahren her,  
„in ihren gedruckten Büchern die mehr an-  
„gezogene Worte, wegen Besorge einiger  
„Gefährlichkeit, so ihnen an Heydnischen  
Orten,

quæ universalem conversionem Judæorum  
statuit) in h. l. quæritur, dubium admo-  
dum,

„ten, oder ihrem Vorgeben nach, aus Miß-  
„deutung bey denen Christen erwachsen könnte,  
„auszulassen gemohnet sind, sondern selbst ei-  
„nige ihres Mittels vor unsern Commissarien  
„bezeuget, daß weder sie solche Worte geler-  
„net, noch ihre Kinder lernen lassen, ja daß  
„solche Worte nicht von allen Juden ge-  
„bättet würden, auch sie zu hätten nicht nö-  
„thig wäre, darum weil dieselbe nicht zu Gott  
„gerichtet wären, und eigentlich kein Lob  
„Gottes in sich hielten: Das Ausspenen aber  
„bey dem Gebät Alénu gemäß ihren bey der  
„Commission producirten Büchern, vor  
„eine sündliche Sache zu halten wäre, welche  
„von unserer Judenschaft zu Halberstatt bereits  
„freywillig abgestellet worden, übrigens von  
„dem Hinwegspringen sie gar nichts wissen  
„wollen. Die nun hierinn unserm aller-  
„gnädigsten und ernstlichen Willen gehorsamst  
„nachleben werden, haben sich unsers Lan-  
„des-Väterlichen Schutzes und Schirms, wie  
„andere getreue Unterthanen, noch ferner  
„hier allerunterthänigst zu erfreuen, die Ue-  
„bertretter aber die oben angedeutete, ja nach  
„Besinden der Umständen gar Leib und Le-  
„bens-Strafe unausbleiblich zu gewarten.  
„Müssen wir hiemit allen in unsern König-  
„reich und Landen vorhandenen Regierungen,  
„Justiz-Collegiis, hohen und niedrigen,  
„geistlich- und weltlichen Gerichten, Obrig-  
„keiten in Städten und auf dem Lande, auch  
„daben unsern Fiscalischen Bedienten aller-  
„gnädigst,

dum, & incertum, imo nullum semper  
visum est, cum contextus suadeat credere,  
Pau-

„gnädigst, und zugleich ernstlich anbefehlen,  
„hierüber ein wachendes Auge zu haben, und  
„so lieb ihnen ist, schwere Verantwortung vor  
„uns, oder vielmehr bey dem strengen Rich-  
„terstuhl Jesu Christi zu vermeiden, über die-  
„ses unsers ewiges Edict treu-eifrigst zu hal-  
„ten. Ubrkundlich unter unser eigenhändi-  
„gen Unterschrift und aufgedrucktem Königl.  
„Innsiegel. Geben zu Colln an der Spree  
„den 28. August. 1703.

## Friederich

(L. S.)

D. S. von Fuchs.

Erneue-  
rung dieses  
Edicts  
unter der  
jetzigen  
Regierung  
Friedrichs  
Wilhelms.

Obiges Edict wurde hernacher A. 1716,  
im Januario von Seiner jetzt regierenden Kö-  
nigl. Maj. Friederich Wilhelm erneuert,  
und, damit die Juden mit der Unwissenheit  
von der Hochteutschen Sprache sich nicht ent-  
schuldigen könnten, Hoch- und auch Hebräische  
Juden-Deutsch per columnas neben einan-  
der in folio zu Berlin gedruckt. Dieses  
Mandat lautet also:

Demnach Seine Königl. Maj. in Preussen  
Unser allergnädigster Herr, über Dero  
„Herrn Vaters Maj. gloriwürdigster Ge-  
„dächtniß, ausgegangenes ewiges Edict, das  
„Sü-

Paulum id hic tantum agere, ut conversi ex gentibus non existiment, Judæis omnem spem ad Christum impofterum perveniendi præcisam esse, sed ita potius statuunt, ipsis non minus quam cæteris Gentilibus, nondum conversis, viam patere, qua ad Christum perducantur. Atque hujus rei documentum

„Jüdische Gebät, Alénu Leschabbéach  
 „betreffend, mit Eifer gehalten wissen wollen  
 „ - - - Uns befehlen höchst-gedachte Seine  
 „Königl. Maj. allen in Dero Königreich und  
 „Landen angeordneten Regierungen, welt-  
 „und geistlichen Gerichten, in Städten und  
 „auf dem Lande, auch denen Fiscalischen  
 „Bedienten, ein wachendes Auge zu haben,  
 „damit solchem Edict von denen Juden Ein-  
 „gefessenen und Fremden, Alten und Jungen,  
 „in Dero Landen, allergehorsamst nachgele-  
 „bet werde. Es wird auch denen Rabbinen,  
 „und Juden-Vorstehern jedes Orts, hierdurch  
 „auferleget, wohl acht zu haben, daß so we-  
 „nig in Häusern als Schulen dem Edicto zu-  
 „wider gehandelt werde, oder da in Erfah-  
 „rung gebracht würde, daß es geschehen, so  
 „sollen Rabbiner und Vorsteher gewärtig  
 „seyn, daß wider sie als Verächter des Königl.  
 „Gebots, und die durch ihre Nachlässigkeit,  
 „der Lasterung wider unsern Herrn und Hey-  
 „land sich theilhaftig gemachet, mit aller  
 „Schärffe verfahren werden solle.

„Da auch solchergestalt wider Hoffen Seine  
 „Königl. Maj. das Juden-Volk zu vollkom-  
 „menem Gehorsam, und Haltung des Edicts  
 „nicht bringen könnte, so werden Sie eher re-  
 sol-

mentum illustre edictum esse puto, quando non solum per praconium Apostolorum plures subinde Judæi ad Sacra Christi adducti sunt, sed & numerus eorum post excidium urbis & Templi, atque hinc consecutum

„Solviren, es insgesamt aus allen Dero Landen zu schaffen, als ihren Ungehorsam mit „Gefahr der daraus über das ganze Land „wachsenden Strafe zu dulden.  
 „Wornach sich denn alle und jede Juden zu „achten haben, und soll an Orten, wo ein „Rabbi vorhanden (wie in den Residenzien „Berlin) derselbige schuldig seyn, das Gebät Alénu in der Schule laut vorzubätten:  
 „Wo aber kein Rabbi vorhanden, oder derselbe nicht gegenwärtig wäre, soll einer der „Ältesten aus der Gemeine, oder der Cantor solches verrichten, und bey Vermeidung schwerer Strafe, sich dessen nicht wegern. Auch damit diese Seine Königl. „Maj. ernstliche Willens-Meynung, nebst „Dero hochseligsten Herrn Vaters Majestät „ausgelassenem Edicto, allen und jeden auf „neue kund werde, so soll dasselbe, mit Hebräischen und Teutschen Buchstaben gedruckt, ihnen zur Warnung an allen Orten, „wo Juden zum Gottesdienst zusammen kommen, angeschlagen, wo aber einzelne Juden „wohnen, unter ihnen ausgetheilet werden, „mit angehengter Bedrohung, wann jemand „an denen Exemplarien, mit Zerreiſſung oder „durch andere Frevel sich vergreifen würde, „daß derselbe nach befundenen Umständen, „aus dem Lande gejagt, ja am Leib und gar  
 att

cutum totius gentis exilium, insigniter au-  
ctus fuit. Neque enim dubium est, rui-  
nas

„am Leben gestrafft werden solle. Signatum  
„Berlin den 15. Januar. 1716.

Friedrich Wilhelm.

(L. S.)

J. M. von Blaspiel.

So Christ-erbaulich nun obige Königl. Ber-  
Ordnungen sind, dem lästern der Juden ge-  
gen Christum und seine Religion aufs kräf-  
tigste zu steuern und Innhalt zu thun: So  
unverantwortlich, ja erschrocklich ist es zu  
sehen, was der grosse und friedfertige Säch-  
Theologus D. Marperger in seinem niema-  
l genug gepriesenen wahren Lehr-  
(+) auch mit Schrecken bezeuget gelesen zu  
„haben: Wie unbedachtsam einige die Laste-  
„rungen des verruchten Lipmants, und an-  
„derer giftigen Feinden Jesu, allen gottseli-  
„gen Gemüthern zu grossem Grausen und  
Ab-  
Jüdische |  
Lasterun-  
gen gegen  
Christum  
kund ma-  
chen, ist we-  
nigstens  
unvorsich-  
tig gebau-  
delt.

(+) Tom. II. c. 5. pag. 272. wiewohl thäten die  
allzuhitzige unter unsern Glaubens-Brüdern,  
wann sie, anstatt dieses Buch zu bestürmen  
conf. Acta Erudit. Lips. Nov. An. 1732. mens.  
Januar. pag. 26. selbigem reifflicher nachsin-  
nen würden! Als in welchem, wie in allen  
übrigen dieses grossen Manns Schriften, eine  
wahre Salbung des Geistes anzutreffen ist.

nas urbis a Domino Matth. 24. prædictas, & sublatam hinc cultui cerimoniali indulgendi occasionem, multos Judæorum eo adduxisse, ut recogitarent Veritatem Vaticinii a Christo editi, eumque adeo ut verum Prophetam impostero consecretentur. Locus Jesajæ a Paulo allatus, non ma-

„Abscheu auf die Canzel gebracht; wie ander  
 „te des Spinosa gefährliche principia, wie  
 „auch des Beverlands, Tolands und dero  
 „gleichen Gott- und ruchlose Gedancken (so  
 „gar unter einfaltigen Bauern) zu erschreck  
 „lichem Seelen-Schaden, denen Leuten vor  
 „gesagt; Im gleichen wie man he, da sie wi  
 „der die Socinianer ihre Kunst sehen lassen  
 „wollen, die allerspitzfündigsten Einwürfe,  
 „wider die Gottheit Jesu Christi, ihren Zu  
 „hörern, zu derselben grossen Vergernuß, in  
 „den Kopf, ja ins Herz gesetzt. Dadurch  
 „dann (wie ich Exempel in meiner ehemals  
 „geführten special-Seelsorge gehabt) noch  
 „auf dem Tod-Bette, die gottseligsten See  
 „len, in die grössste Quaal und Unruhe ge  
 „rathen können; wann nemlich die feurigen  
 „Pfeile des Satans, welche bey obigen Ge  
 „legenheiten, ihnen im Herzen stecken geblie  
 „ben, und (weilen man Scheu tragt, davon  
 „etwas zu erkennen zu geben) hernach nicht  
 „wieder heraus gezogen worden, alsdann  
 „recht zu brennen und zu flammen beginnen;  
 „So daß sie mit Ach und Wehe über solche  
 „Unvorsichtigkeit, ihren letzten Angst-Kampf  
 „dadurch verdoppelt sehen, und oft kaum, ja  
 „kaum davon errettet werden.

magis id, quod Dissidententes volunt, in-  
fert: So weit dieser berühmte Mann. (e)

Es wird aber der Mühe wohl werth seyn, <sup>Summa</sup>  
dieses Cap. II, an die Römer etwas näher zu <sup>rischer</sup>  
untersuchen, ob selbiges der letzten allgemeinen <sup>Inhalt</sup>  
Juden-Bekehrung das Wort rede oder nicht? <sup>des II.</sup>  
So ist nun wohl zu beobachten, daß der Apostel <sup>Cap. an</sup>  
in diesem Capitel die Historie der Bekehrung <sup>die Rö.</sup>  
der Juden behandelt, von Anfang des H. E. <sup>mer, wel-</sup>  
vangeliums oder des N. T. bis zum Ende der <sup>ches erklärt</sup>  
Welt, welches diejenigen selbst eingestehen, die an <sup>wird.</sup>  
der Conversione Judæorum successiva allein  
hängen bleiben.

Nachdem der Apostel in dem 9. und 10. Cap. <sup>Einwurf</sup>  
weitläufig gezeiget, daß Gott die Juden um <sup>des Apo-</sup>  
ihres Unglaubens, und Ungehorsams willen an <sup>stels v. 1.</sup>  
das H. Evangelium verstoßen, so formirt er in  
dem ersten Vers des II. Capitels eine Schwärig-  
keit: Ob aus dieser Verstockung und Ver-  
stossung der Juden nicht folge: Die Gna-  
denthur seye ihnen dergestalt zugeriegelt,  
daß forthin niemand mehr aus ihnen, zum  
Glauben an Jesum Christum und zur Sel-  
igkeit gelangen könne?

Darauf antwortet er v. 1. a med. ad v. 5. <sup>beantwo-</sup>  
inclusive, Nein. Dieses seye weder der Rath- <sup>ret v. 1.</sup>  
schluß Gottes, noch seine des Apostels Men- <sup>part. post.</sup>  
nung: Denn wenn Gott dieses beschlossen hät- <sup>usque ad 5</sup>  
te, so würde er der Apostel nicht seyn bekehrt  
geworden, sintemal er auch ein Israelit seye.  
Von sich selbst diesen Satz zu beweisen, gehet  
er weiter zu denen Überbleibseln der gläubigen  
Juden

(e) in Curis philol. Critic. in Epist. ad Rom.  
p. 228. 229.

Muth-  
massung,  
was den  
Apostel  
bewogen  
hier etliche  
Einwürffe  
zu machen,  
und selbige  
zu beant-  
worten.

Juden zu seiner Zeit, und erläutert seine Ant-  
wort, durch das Exempel der gläubigen Jseus  
liten, zu den Zeiten des gottlosen Königs He-  
chabs. Wobey nöthig zu erinnern, was den Apo-  
stel bewogen, etliche Einwürffe in diesem Capitel  
zu machen, und selbige zu beantworten. Er  
hat nemlich wohl können voraus sehen, daß seine  
Lehre von der Gnadenwahl und der Verstoßung  
der Juden, in den 2. vorhergehenden Capiteln,  
möchte von einen und andern unrecht aufgefaßt  
werden: Damit nun die Juden, so etwann noch  
Lust hätten sich zu Christo zu wenden, nicht et-  
wann dieser heiligen Lehre mißbrauchen und den-  
cken möchten: Gott hat uns Juden nun,  
vor ein und allemal aus dem Reich der  
Gnaden ausgeschlossen, so hilft es uns  
nichts, wenn wir schon gern wolten Chris-  
ten werden. So antwortet der Apostel auf  
eine zwenfache Art: Erstlich Gott habe sein  
Volk auf eine so peremptorische Weise nicht  
verstoßen, daß er nicht noch die einen und an-  
dern in seiner ewigen Wahl der Gnaden sollte  
des himmlischen Erbtheils der Heiligen im Licht  
theilhaftig machen.

vers 6.

Zweytens das müste aber geschehen, laut des  
sechsten Verses, aus Gnaden, nicht aus  
den Wercken, durch die Gerechtigkeit Christi,  
nicht des Gesetzes: Das sene, was die Juden  
ausschliesse. Gott habe keine Schuld daran,  
sondern ihr Unglauben; wer also zu Gott kom-  
me durch wahren Glauben an Christum, den  
werde er nicht hinaus stossen, sie die bußfertige  
Juden sollens nur wagen, um so viel desto mehr,  
weilen Gott, ohngeachtet des Rath-Schlusses  
von der Verstoßung der Juden, dennoch von  
Ewig-

Ewigkeit her beschlossen habe, eine ansehnliche Anzahl aus ihnen, in diesen Grund-verdorbenen Zeiten, selig zu machen, folglich sie zu bekehren und zum Glauben an Christum zu bringen.

Anfangs des siebenden Vers formirt der **Eintwurf** Apostel unter der Person eines, mit Jüdischen v. 7. Vorurtheilen eingenommenen Menschen, eine neue Frage. Er verwundert sich gleichsam über seine eigene obenher gegebene Antwort und spricht: Wie dann nun? Ist denn das so beschaffen, daß nur einige Erwehlte aus uns sollen selig werden, da ich doch vermeynt hätte, weil wir als das außerwehlte Volk Gottes suchten das Gesetz zu halten, das uns unser Bundes-Gott auf Sinai gegeben hat, so müsse denn hiemit das ganze Israel selig werden.

Darauf antwortet der Apostel in gleichem **beantwortet** Vers: Das Israel suchet, hat es nicht dar- **cod. v.** zu gelangen können; die Wahl aber hat es erlangt: Die andern aber seyen verhartet worden. Der Verstand dieser Worten ist folgender: Die Juden machen sich einen unrechten Begriff, indeme sie sich einbilden, Gott könne sie wegen ihrer vermeynten Werck-Gerechtigkeit nicht verstoßen: So lange sie auf diesem elenden Vorurtheil beharreten, sie möchten sich daneben lassen so sauer werden als sie immer wolten, den Herrn durch ihre eigene gute Wercke zu versühnen, so werden sie doch damit nichts erhalten; so viel aber seye es, daß Gott, ohne ihre eigene Werck-Gerechtigkeit in einige Betrachtung zu ziehen, aus freyem Erbarmen und lauter Gnaden, einige von den damaligen Juden erwehlet habe, und zum Gehorsam an das Evangelium bringen wolle: Die übrigen aber alle, ohngeachtet alles ih-

IV. Stück.

S

res

res Suchens einer eigenen Gerechtigkeit, dem Gericht der Verstockung übergeben habe, und zwar um ihres Unglaubens willen an das H. Heil. Evangelium.

v. 8, 10. Damit nun die Juden, sich nicht etwan möchten einbilden, diese ihnen so fremde vorkommende Lehre seye nur ein erfundenes Hirngedicht von Paulus, so beweiset er diesen göttlichen Rathschluß mit zweyen deutlichen Weissagungen, wie solche selbst von der Jüdischen Synagoge angenommen wurden und in welchen Gott ihnen dieses Gericht angedräuet v. 8, 10. Diese Weissagungen finden sich Jesaj. 6: 9. und Ps. 69: 23. über welche Citation des Apostels der gelehrte Surenhausen nachgeschlagen zu werden verdienet. (f).

Einwurf  
v. 11.

In dem v. 11. formirt der Apostel nochmal in der Person eines scrupulösen Juden, der sich in diese Lehre von der Verstockung der Juden noch nicht finden konte, einen neuen Einwurf: Sind sie angelauffen (fraget er) daß sie fallen sollten? Was ist denn der Zweck Gottes gewesen, da er den größten Hauffen der Juden hat lassen sich verhärten und anlauffen? Hat er dieses gethan, weil er seines Bundes mit diesem Volk, welchen er mit ihren Vätern Abraham, Isaac und Jacob gemacht, müde, und der terminus fatalis desselben vorhanden ware? Denn dieses ist hier der genaue Verstand des Grund-Worts, dessen sich Paulus bedienet: *ΜΑΡΤΥΡΙΑΙ*, *ΙΝΑ ΠΕΡΩΣΙ*.

beantwortet  
v. 11.  
12.

Darauf rechtfertiget der Apostel in dem 11. und 12. Vers die Wege Gottes, und saget: Das

(f) in ספר המשנה pag. 240. 294. 364. & 497.

Das sey ferne. Sondern Gott habe seine allerweifeiten und allerheiligsten Ursachen gehabt, warum er Israel eine Zeitlang habe lassen und wolle lassen anlauffen. Denn erstlich habe er sich dieses Mittels bedienen wollen, die Heyden zu bekehren; das ist auch anderwärtig die Lehre Pauli, da er ausdrücklich saget: Euch mußte zu erst das Wort Gottes gesagt werden: Nachdem ihr es aber von euch stoffet, und achtet euch selbst nicht werth des ewigen Lebens: Siehe! so wenden wir uns zu den Heyden (g) und wiederum: So sey euch nun kund gethan, daß diß Seyl Gottes den Heyden gesandt ist, und sie werden hören (h). Zweytens, eben dieser häufigen Bekehrung der Heyden werde sich der Herr nachwärts bedienen, sein altes eifersüchtiges Volk nachwärts, zu einem heiligen Eifer zu reizen, daß sie endlich nicht allein werden wollen die Verstockten seyn, sondern Hauffenweise sich zu ihm bekehren.

In dem zwölften Vers insonderheit machet <sup>v. 12. und</sup> der Apostel einen klaren Schluß die Wege Gottes <sup>15. untersucht.</sup> zu rechtfertigen und saget: So nun ihr Fall und Verminderung der Welt Reichthum ist, wie viel mehr ihre Fülle? Oder wie er im fünfzehenden Vers saget: Denn so ihre Simverffung der Welt Versüßung ist: Was wird dann ihre Arnehmung seyn, dann das Leben von den Todten? d. i. so fern ist es von Gott, daß er, in der Ver-  
 S 2 stoffung

(g) Actor. 13: 46.

(h) Actor. 28: 28. confer. *Fabricii Lux salut. Ev.*

S. 3. 4. P. 42-44. 54 58.

stossung der Juden, böse Absichten sollte gehabt haben, daß vielmehr diese ihre Verstoßung dienen wird zur Offenbarung seiner herrlichen Tugenden, denn dieses Mittels will sich Gott bedienen, die Henden zu bekehren; und wenn denn die Juden sehen werden, daß die Henden von Gott an ihrer Stelle zu seinem Volk werden angenommen seyn, so werden sie dadurch zu einem heiligen Eifer gereizet werden, sich ebenfalls zum Herren zu bekehren, welcher sie auch auf ein neues zu seinem Volk annehmen wird: Ist nun die Frucht ihrer Verstoßung in Ansehen der Henden so herrlich, wie viel herrlicher muß nicht die Frucht ihrer Wieder-Annehmung seyn? Und da Gott vermittlest ihrer Hinwerffung die Welt mit ihm versühnet hat; wie herrlich wird er sich in seiner Kraft und Macht beweisen zur Zeit ihrer Annehmung? Es wird nicht anders seyn, als wenn er die Todten würde auferwecken. Confer. Ezech. 37. das ist der einfältige Verstand dieser zweyen Versen, welchen auch bald ein jedes Kind einsehen kan: Die Gedancken Anselmi Bischoffs von Laudun, der um A. MCIII. berühmt gewesen, (i) sind über diese zwey Verse gar gründlich und ausbündig: *Illorum casus (saget er) non fuit inanis, quoniam ad salutem gentium profecit, dum prædicatores Evangelii a se repellerent, & ad Gentes migrare facerent. Delicto illorum salus est Gentibus, quia propter necem salvatoris dispersi, per omnes gentes gerunt Scripturas sanctas, & testi-*

Anselmus  
angefüh-  
ret.

(i) Andere schreiben dieses dem Anselmo Cantuariensi bey, der um die gleiche Zeit gelebet. confer. *Cave Histor. Liter. Scriptor. Eccles. ad A. MCIII. p. mih. 560.*

testimonio nobis sunt, prophetias nos non  
 finxisse de Christo & fidem Gentium cor-  
 roborant. Illorum delicto salus est Genti-  
 bus, ut illos æmulentur Judæi, h. e. imi-  
 tentur. Hoc sæpe factum est, & plenius  
 fiet in fine sæculi, quando Judæi Christia-  
 nos sequentur in fide Christi. Nam sicut  
 nunc illorum lapsus salutem gentibus dedit,  
 ita nunc gentium fides & conversatio Ju-  
 dæis æmulationem conversationis confert &  
 salutis - - *Diminutio eorum* i. e. paucitas ad fi-  
 dem conversa, h. e. pauci de eis conversi  
 divitiæ sunt Gentium, i. e. ditaverunt gen-  
 tes fide & virtutum perfectione ac Sp.S. cha-  
 rismatibus: Quanto magis *plenitudo eorum*,  
 quæ in fine mundi converteretur, ditabit mun-  
 dum? i. e. si malum eorum vertit Deus in  
 bonum, h. e. in divitias mundi, multo magis  
 bonum eorum, cum in fine multitudo vel  
 plenitudo eorum conversa fuerit, ditabit  
 gentes doctrina & exemplo. (k)

Hier wird nun Herr Wolf gestehen müssen, daß die Wörter *ἡττημα* und *πληρωμα* gerade einander entgegen gesetzt seyen, und daß Paulus einen Schluß mache a minori ad ma-  
 jus. Und lieber was ist doch deutlicher, als daß er durch *ἡττημα* die Conversionem Judæo-  
 rum successivam, durch *πληρωμα* aber die conversionem Judæorum universalem wol-  
 verstanden haben: Disß wird augenscheinlich be-  
 festigt durch den fünfzehenden Vers, denn ich frage doch, ob die Verwertffung der  
 Juden nicht noch daure bisß auf den heutigen Tag,

S 3

und

(k) apud Görtlerum in institut. theol. prophet.  
 c. 43. S. 7. p. m. 723.

und ob sie nicht darinn bestehe, daß comparative unter tausend Juden kaum einer zu Christo sich bekehret? Wo bleibet denn die προσληψις die Widerannehmung, wenn man nicht eine conversionem universalem zustehen will? Ist also Sonnenklar, daß durch die προσληψιν eine solche Bekehrung müste verstanden werden, da außs wenigste, wo nicht gar alle Juden, doch der allergröste Hauffen derselben Christum bekennen und ihne annehmen werden.

**πληρωμα** Die Übersetzung des Worts **πληρωμα** durch Verfüllung, Vollmachung, Ersetzung, ebenfällung, wie obngeförd in einer Feld-Schlacht die Vorken der vordern Colones durch Einmarschirung der Hintern verfüllt werden, hilft da nichts, noch die eine conversionem successivam dadurch zu verstehen, sondern streitet vielmehr dagegen, denn Judæorum wenn man schon zustehet, daß das Wort **πληρωμα** universalem vor, in diesem Verstand könnte genommen werden, so aus. folget dennoch daraus die Conversio Judæorum successiva noch lange nicht, sondern der Sinn des Apostels wäre demzumal dieser: Wenn der Juden παραπτωμα und ητιημα d. i. ihre Verwerffung, da die allerwenigsten bekehrt, die meisten aber verhartet werden, der Welt und Heyden Reichthum ist: Wie vielmehr ihre προσληψις und πληρωμα, d. i. da sie wiederum werden angenommen, und so viele werden selig werden, als von Christi Simmelfahrt an bis auf die damalige Zeiten, durch ihre Verhartung, sind verlohren worden.

Herrn  
Wolfs  
Einwurf  
aus dem

Wider das, was bis dahin gesagt worden, wirft nun Herr Wolf ein: Mihi quidem προσληψις ad Judæos, tunc adhuc ad exemplum

plum Gentilium convertendos, referenda Wort  
 videtur. Loquitur enim Apostolus v. 14. de *Ἰουδαίου*  
*Ministerio suo adhuc ad salutem convertendis* und  
 & quidem ex æmulatione gentilium, quam aus v. 14.  
 in illorum animis excitare instituebat. Aus  
 diesem schliesst dieser gelehrte Mann, dieses  
 elfte Capitel an die Römer handle nur von der  
 Befehrung der Juden zu den Zeiten Pauli. (1)

Allein der Grund, den dieser berühmte und wird gehö-  
 modeste Philologus anführt aus vers 14. ist <sup>ben.</sup>  
 wahrlich von keiner Erheblichkeit; Es ist ja  
 Sonnenklar, daß der Sinn des Apostels v.  
 14. nicht ist: Er trachte die Juden zum Eifer  
 zu reizen, weilten ihre *προσληψις* Annnehmung  
 für der Thür sene: Sondern dieser: Weilten  
 ihm dem Apostel der Rathschluß Gottes wegen  
 der künftigen Wiederannnehmung der Juden  
 wohl bekandt sene, so trachte er für seine Person  
 nach seinem Eifer, daß, wenn schon dieses herr-  
 liche Werck durch ihne nicht könne zum Stande  
 gebracht werden, er aufs wenigste die einen und  
 andern könne selig machen, so daß er auf seiner  
 Seiten seiner Pflicht wahrnehme, die Befehrung  
 der Juden zu befördern.

Ja ich sage ungescheut, wenn Paulus schon Rechte  
 vermeynt hätte, daß der Juden Annnehmung für <sup>Befassung</sup>  
 der Thür sene, daß er mit dem Wort *προσληψις* <sup>des v. 14.</sup>  
 doch sein Aug gehabt auf die allgemeine,  
 und letzte Befehrung der Juden. Man kan  
 aus v. 14. unmöglich mehr machen, als daß  
 der Apostel getrachtet habe, so viel an ihme war,  
 daß die herrlichen Weissagungen von Befehrung  
 der Juden und Heyden durch seinen Dienst vor  
 dem Ende der Welt, wo nicht in die völlige,  
 doch

(1) l. c. p. 225.

doch aufs wenigste in einige Erfüllung gehen möchte.

Warum  
Paulus  
die Juden  
habe zum  
Eifer ge-  
reißt wird  
gezeigt.

Diesen Zweck zu erlangen, saget der Apostel, trachte er die Juden zum Eifer zu reizen gegen die Heiden, d. i. weil er der Apostel mit seiner Predigt des H. Evangelii bey seinen Land- Leuten nichts könne ausrichten, und sie viel- mehr nur noch verbohter werden, so müsse er erst anderst angreifen: Und weil er ihm mehr als zu wohl bekandt, wie eifersüchtig sein Volk seye, indeme sie sich einbilden, sie seyen allein das liebe Volk Gottes, deme er verpflichtet seye wegen seines fleissigen Gottesdiensts, dessen er sich auch allein annehme, und hingegen alle andere Völker fahren lasse, (m) so wolle er der Apostel sich nun allein zu den Heiden wenden, die Juden und ihre Synagogen meiden, mit ei-

(m) Von diesem tödlichen Haß und Eifersucht der Juden gegen alle andere Völker können nachgeschlagen werden. *Spencer de Legibus hebr. rit. Tom. 1. Lib. I. c. 7. Sect. II. p. m. 124-126.* *Grotius droit de la guerre & de la paix. Livr. II. chap. 15 §. 9. p. m. 481. 482.* *Eisenmenger entdecktes Judenthum. T. I. c. 15 p. 588-630.* *Alios author. vid. ap. Wolfium biblioth. hebr. Tom. II. pag. 1100. & Tom. IV. pag. 517. quibus add. cel. Dav. Millii Dissertat. de causis odii Judæos inter & Samaritan. Juvenalis saget von den Juden: Sie zeigen den Fremden nicht einmal den Weg: Non monstrare vias eadem nisi sacra colenci. Satyr. 14. v. 103. Tacitus schreibt ihne zu adversus omnes alios hostile odium. histor. Libr. V. c. 5. p. m. 549.*

nem Wort der Henden Apostel seyn, und zum Schein seine Landes-Leute völlig fahren lassen: So werde es denn widerfahren, daß die einen und andern deswegen werden gegen die Henden eifersüchtig werden, welcher Schwachheit er sich hernacher bedienen wolle, sie zum Herren Jesu zu bekehren. Und wahrlich dieses kommt auf ein Haar überein mit der Weise Pauli, die er auch gegen die Corinthier übte; Er saget selbst: Dieweil ich tückisch ware, habe ich euch mit List gefangen. (n) Und so hat dieser grosse Henden-Lehrer in der Schule des Heil. Geistes gelernt, die grosse Staats-Regul unsers theuren Heylands ausüben, die er den Seinigen so genau einschärft, welche aber die Welt-Kinder nicht können zusammen verbinden, nemlich seyd Flug wie die Schlangen: Aber auch einfaltig wie die Tauben. (o)

Nachdeme also der Apostel in v. 12. und 15. v. 16. nicht undeutlich hat angefangen das grosse Geheimniß von der Juden noch bevorstehenden grossen Bekehrung zu entdecken, so fangt er nun v. 16. an, dieses grosse Geheimniß durch zwey Sinnbilder in das Licht zu setzen, deren das eine genommen ist von einer Massa Teig; das andere von einem Oel = Baum. Worüber kan aufgeschlagen werden, was Herr Vitringa, (p) Lampe (q) und Venema (r)

(n) 2. Cor. 12: 16.

(o) Matth. 10: 16.

(p) in Jesaj. Tom. I. p. m. 164-167. & ad Jesaj. 11: 1.

(q) Exercitat. in Pl. 45. Diff. XII. S. XIII. p. 587. 588. ejusd. Gestalt der Braut Christi. Conc. IV. S. 9-11. p. m. 248-256.

Wer die  
Erstlinge  
seyen.

(r) gar gründlich geschrieben haben. Nur dieses ist zu erinnern höchstnöthig, daß durch ἀπαρχῆν Anbruch, Erstlinge in dieser Stelle nicht zu verstehen seyen die Heil. Erk-Bäter Abraham, Isaac und Jacob, sondern die Erstlinge aus den Juden, oder die erste Christliche, aus den Juden gesammelte, und auf das Fundament der zwölf Aposteln gebaute und gewurzelte Jerusalemische Mutter-Kirche; denn den Juden sollte nach der ausdrücklichen Vorschrift unsers liebsten Heylands das Evangelium zu erst gepredigt worden. (s) (\*) Durch Φυγάμα dann ist natürlich daß man

(r) Diff. Sacrar. Lib. I. c. II. S. 19. pag. 226-228.

(s) Matth. 10: 5. 6. & cap. 15: 24, 26. confer. Fabricius loc. cit.

Jac. 1:18.  
angezogen  
und er-  
klärt.

(\*) Jacobus nennet die zu seiner Zeit zu Christo bekehrten Juden ἀπαρχὴν τινῶν (†) Lutherus lässet in seiner Übersetzung das Wörtlein τινῶν aussen. Piscator übersetzet es: Als. Beza (††) und Glassius (†††) geben es *primitia quaedam*. So soll es auch im Teutschen übersetzet seyn: Einige Erstlinge seiner Creaturen. Der gelehrte le Moyne vergleicht diese Stelle mit Coloss. 1: 15. (†††) und richtet seine Erklärung nach dem Recht der Erst-Geburt ein. Der gelehrte Rhodius verstehet durch die Creaturen die Heyden und

(†) Jacob. 1: 18.

(††) in h. l.

(†††) in philolog. sacr. Lib. V. tr. I. cap. 13. col. m. 1891-1893.

(††††) in notis ad Varia Sacra. Tom. II. p. 446-453.

man nichts anders verstehen kan, als das ganze Corpus der Juden, die da endlich auf einmal sollen bekehret werden.

Das von dem Apostel angebrachte Sinnbild des Teiges erfordert nothwendig eine Conversionem Judæorum Simultaneam & Universalem, dann es ja bekandt ist, daß eine Massa Teig auf einmal zubereitet, und hernach auf einmal gebacken wird, nicht aber ein Stück heute, das andre morgen, wie es eine Beschaffenheit hat mit der Conversione successiva. Wohl kan die Massa Teiges eine Zeitlang ungebacken liegen bleiben, welches interval um anzudeuten scheint denjenigen Zustand der Juden, da sie noch unreif sind zur Bekehrung, indessen bleiben sie doch allezeit ein abgesondertes Volk, und sind in so weit als heilig zu betrachten, weil sie (wiewol durch den Sauerteig der Bosheit verderbte) Nachkömmlinge sind der H. Erzbätern, und Gott mit ihnen um der Vätern willen

Das von dem Apostel angebrachte Sinnbild, des Teiges führet uns unmittelbar auf die Conversionem, Jud. Universalem, und schliesset die successivam aus.

und veraleicht diese Stelle mit Rom. 8: 19. (+) Allein man hat gleich-lautende Redensarten mit dem Wort *κτισις*, die offenbar nur den Juden gegeben werden. e. g. Jesaj. 62: 7. heisset es von den Juden: אנחנו החומר ואתה יצרנו ומעשה ידך בלני Wir sind Laim, du bist unser Formirer (Töpfer) und das Werck deiner Händen allzumal. confer. *Vitringa* in Jesaj. Tom. II. p. m. 158. a. & *Braunii* sel. sacr. Libr. I. c. 12. S. 163-176. p. 152-154.

(+) in Miscell. Duisburg. Tom. II. fascic. 3. Dissert. 3. S. 28. p. 476-477.

willen noch das grosse Werk der Bekehrung vor hat.

Schwä-  
rigkeit auf-  
gelöst.

Wirfft man aber ein, wann die Erstlinge des Teiges die erste aus den Juden gesammelte Christliche Kirchen, der Teig aber selber und die Backung desselben die letzte Bekehrung der Juden bedeuten solle: Ob denn die Juden, so von der Aposteln Zeiten weg bis zu ihrer letzten Bekehrung bekehrt werden, in diesem Sinnbild des Apostels in keine Betrachtung sollen gezogen werden? So antworte ich, daß diejenigen, die in diesem intervallo bekehrt werden, in Vergleichung der grossen Anzahl, so verstockt bleiben, wie auch der grossen Anzahl, so zuletzt werden bekehrt werden, nur zu rechnen seyn als Erstlinge und als eine Probe des grossen Wercks der Bekehrung in den letzten Tagen des N. T. Es scheint auch der Apostel Jacob deute darauf mit seiner Redens-Art *αναρχη τισα*. d. i. Sie die damalen bekehrten Juden seyen nur noch einige Erstlinge, es sollen noch mehr dabey kommen, ehe die volle Erndte folgen werde.

General-  
Innhalt  
v. 17.24.  
und Ge-  
dancken  
von dem  
Anlaß der  
Ep. an die  
Römer.  
Schwä-  
rigkeit im  
23. Vers  
von Herrn  
Venema  
aufgelöst.

V. 17.24. widerleget der Apostel den höchsten strafbaren Hochmuth der bekehrten Heyden, und ihre heimliche Verachtung und Ruhmräthigkeit gegen die armen Juden, welche mir gar scheint zu Schreibung dieses Briefs Anlaß gegeben zu haben.

V. 23. saget er insonderheit: Ja auch jene, so sie nicht bleiben im Unglauben, werden sie eingepfropfet werden: Denn Gott ist mächtig sie wieder einzupfropfen: Im 24ten Vers dann saget er ausdrücklich: Gott wolle sie wieder einpfropfen. Hier

ereignet sich aber dawieder eine grosse Schwär-  
 rigkeit, welche ich samt ihrer Auflösung nicht  
 besser vorstellen kan, als mit dem Worten des  
 gelehrten Venema; Er saget: (t) Præterea  
 me vehementer torfit, quod Apostolus  
 Rom. 11: 23. ubi sedes est hujus quæstio-  
 nis, a conditione totum hoc negotium  
 suspendere videatur, ait enim: *Et illi inse-*  
*rentur, si non permanserint in incredulitate;*  
 Quod itaque totam rem dubiam, & in-  
 certam relinquebat - - - quem scrupulum  
 supra injeci, & ad eum me adhæsisse lubens  
 fateor; sed accuratior meditatio me liqui-  
 do liberavit: Perspiciebam enim 1. Apосто-  
 li mentem non ferre, conditionem hanc  
 esse incertam, sed esse prærequisitam, &  
 medium insertionis per Dei potentiam suo  
 tempore præstandum; Adeoque Apосто-  
 lum tantum velle nexum constituere inter  
*fidem & insertionem*, fidem autem per Dei  
 potentiam ipsis esse donandam; quod tum  
 ex toto capite liquet; tum ex eo, quod A-  
 postolus demonstraturus hoc dictum, ad  
*potentiam Dei confugiat, Deus potens est eos*  
*denuo inserere*, quæ ratio non id probat,  
 Deum posse, *si credant*, eos inserere; Nam  
 quis mortalium id inficiaretur, cum ipsa  
 fides sit insertio - - - quare hæc verba de-  
 monstrant, Deum ipsis *fidem & sic unionem*  
 illam dare posse; unde colligo, Aposto-  
 lum in initio versus velle, Deum *ipso*s per  
*fidem inserturum esse*, & cum res impossibi-  
 lis videretur, ad potentiam Dei provoca-  
 re,

(t) Diff. Sacrar. Lib. I. cap. 11. S. 6. p. 211. &  
 S. 15. p. 221. 222.

re, qua obstinatæ pervicaciæ facile obedi  
 poni poterat; Est itaque ac si dixisset: *Illi  
 enim per fidem, vel infidelitatis abnegationem in-  
 ferentur, Deus enim eam auferre potest, & ita  
 eos inferere.* Apostolus itaque *medium &  
 causam formalem redunionis* hisce verbis  
 exhibet; Num illud extaret, vel non, verba  
 non declarant, sed non esse incertam con-  
 ditionem, verum reapse exhibendam, tum  
 in fine v. 24. tum in toto capite affirmat  
 - - - hoc itaque v. *possibilitatem* conversio-  
 nis affirmat Apostolus, ut v. seqq. 24. eius  
*probabilitatem, & denique certitudinem, ac  
 veritatem* v. 25.

**Vers 25.** In dem v. 25. entdecket endlich der Apostel  
 was durch das Ge-  
 heimniß zu verstehen  
 seye wird untersucht.  
 das ganze Geheimniß, sagend: dann ich will  
 euch nicht verhalten, liebe Brüder, dieses  
 Geheimniß, daß die Verhartung dem Is-  
 rael nur zum theil wiederfahren ist, so  
 lang, biß die Fülle der Heyden wird ein-  
 gegangen seyn. Und also wird ganz Is-  
 rael selig werden. Was ist aber dieses für  
 ein Geheimniß, welches so schwer zu begreifen?

**Zuingeri Meynung.** Der gelehrte Zuingerus antwortet zwar (u)  
 Quod vero Paulus *Mysterii* nomine hoc  
 ipsum notanter - - voluerit indigitare, cer-  
 to pronunciare non audeo, nam & hoc  
 in tanta gentis Judaicæ cæcitate, contuma-  
 cia, & veluti desperata resipiscentia non  
 vacat mysterio, quod Deus singulis tem-  
 poribus, atque sæculis suos proselytos ex  
 Judæis, nunc exiguo, nunc majore nume-  
 ro,

(u) in Commentar. in Ep. Pauli ad Rom.  
 pag. 392.

ro, & adduxit ad Religionem Christianam, & quotidie adducit, & procul dubio in posterum quoque adducturus est: Sicut quoque olim tempore Vet. Test. hoc mysterio non caruit, quod licet Deus cum gente Israelitica tantum foedus suum ordinarium pepigisset, tamen distinctis temporibus etiam electos suos ex Gentilitate in fæderis hujus societatem cooptaverit,

Darüber aber frage ich billig, ob es auf Seiten Gottes (denn darauf kommt es einig und widerlegt allein an) eine grössere Schwärigkeit habe einen Juden zu bekehren, als irgend einen andern, der todt lieget in Sünden und Ubertretung, wie wir alle von Natur sind? Ein anders beweisen ja die Exempel so vieler wunderbarer Befehrungen der Juden, als des Hermanni, (w) der dreihen Juden-Mädgen in Berlin und anderer, wovon mit grossem Vergnügen aufgeschlagen werden kan der gelehrte Schudt (x) und andere, deren Verzeichniß uns Herr Wolf gegeben hat. (y) Hingegen ist wiederum bekandt, wie hart es mithin haltet (nemlich von Seiten unser) Unbekehrte unter uns (die eine lange Zeit unter den reichsten Gnaden und Heyls-Mitteln gelebet, sich zu selbigen äusserlich bekennet, aber solche sich zu Nutzen zu machen niemal ernstlich begehrt haben)

(w) Carpzovii append. ad Raim. Martini purgion. fidei.

(x) Jüdische Merckw. Tom. II Lib. VI. cap. 29. pag. 83-163. & Tom. IV. continuat. II, Lib. XI. c. 29. p. 250-314.

(y) in biblioth. hebr. Tom. II. Lib. V. Sect. VII. pag. 1059-1062.

ben) zurecht zu bringen; Lehrer und Prediger die viel mit Kranken und Sterbenden und Uebelthätern umgehen, können davon besser als alle andere aus der traurigen Erfahrung reden.

In welchem Sinn die Befeh- rung der Henden im N. T. ein Geheimniß gewesen seye, wird gezeigt.

Weiters wenn schon die Befeh- rung der Henden unter dem N. T. ein Geheimniß hat in sich gehalten, so ware die Ursach davon nicht die Schwierigkeit ihrer Befeh- rung, sondern weil diese Befeh- rung ein Furbild ware der grossen Befeh- rung der Henden in den Tagen des N. T. welche grosse Befeh- rung von dem Apostel mit klaren Worten ein Geheimniß genant wird als Rom. 16: 25. 26. Ephes. 3: 3-6. Col. 1: 26. 27. woraus ein Schluß gemacht werden kan, wie das Wort  $\mu\upsilon\sigma\tau\epsilon\rho\iota\upsilon\omicron\nu$  in dem II. Capitel an die Römer genommen werden solle.

Lightfoots Erklärung des Wortes  $\mu\upsilon\sigma\tau\epsilon\rho\iota\upsilon\omicron\nu$  wird untersucht.

Der gelehrte Engelländer Lightfoot erkläret das Wort Geheimniß Rom. 11: 25. anders und saget, es habe darinn bestanden, quod Israelitæ sunt divisim & diversis vicibus excæcati, primo decem tribus excæcatæ per idololatriam, & multis post sæculis, duæ tribus excæcatæ per traditiones: & tamen & hæ & illæ una reservatæ ad tempus illud, quo vocati sunt gentiles, qui longiori spatio fuerant excæcati; & tum Israelitæ, Judæi, Gentiles, vocati simul & coalescentes in unum corpus (z) das gleiche wiederhohlet er an einem andern Ort: (a) Seine Meinung

(z) in horis hebr. ad Ev. Joh. c. 10: 1. Tom. II. Opp. pag. 642.

(a) in hor. hebr. ad 1. Cor. in addend. c. 3. Opp. Tom. II. p. 932.



und in  
dieser ge-  
genwärti-  
gen Stelle.

Die letzte  
allgemeine  
Bekehrung  
der Juden  
wird bes-  
vestigt.

So wohl  
nach Wan-  
dalini Er-  
klärung  
des Worts  
μυσηριον.

Als nach  
d'Ou-  
treins.

allein darinn bestehe, daß die Verhartung dem Israel nur zum theil (d. i. nicht für ein und allemal) wiederfahren seye, so lang (und nicht länger) bis die Fülle der Heyden wird eingegangen seyn. Man mag nun das Wort πληρωμα nehmen nach Güsseti, Lightfoot, Wandalini und Herrn Wolfs, oder nach d'Outreins Meynung, so kommts auf eins, und wird dadurch immer die letzte allgemeine Bekehrung der Juden feste ge-  
setzt.

Nach der erstern Erklärung des Worts πληρωμα ist der Sinn des Apostels dieser: Die Verstockung der Juden werde nicht länger dauern, als bis Gott eine gleiche Anzahl Heyden werde bekehrt haben, so viel als Juden durch ihre Verhartung sind verlohren worden, und wenn denn die Anzahl der bekehrten Heyden werde gleich seyn der Anzahl der verstockten Juden, so werde die Verstockung von den Juden weggenommen, und auch sie bekehret werden.

Nach der letztern Erklärung dann ist der Sinn des Apostels dieser: Wenn alle Heyden, so Gott beschlossen hat zu bekehren, werden bekehret seyn, so werden die Juden auch bekehret werden. Und dieses ist auch wahrlich die wahre und einfältigste Meynung des Apostels, welche ein jegliches Kind fassen kan, sie trifft auch auf ein Haar überein mit deme, was unser Heyland sagt: Die letzten werden die ersten, und die ersten die letzten seyn. (c) Also hilft das  
Wort

(c) Matth. 20: 16.

Wort πληρωμα die gegenseitige Meynung nichts.

Des Wandalini gankes ratiocinium hat <sup>Wandali.</sup> zwar Anfangs einigen Schein, kan aber den <sup>n<sup>o</sup></sup> Wort noch eine genaue Untersuchung nicht aushalten, <sup>angeführt.</sup> und hätte dieser gelehrte Mann viel besser gethan, wenn er bey seiner ersten Meynung geblieben wäre; Er saget: Loquitur Apostolus de illis Judæis, qui erant præcogniti, seu electi v. 2: 5. Horum pars tunc salutem consecuta erat, reliquis per *emulationem Gentium* accessuris v. 7. 11. 23. Hi vero tantisper occalluerant, donec introiret plenitudo Gentium v. 25. *hæc vero plenitudo erat tantum Supplementum in locum defractorum Judæorum, quod respondebat eorum* ηττηματι v. 12. *Tale vero πληρωμα tempore Apostoli jam introierat* v. 17, 19. Ex eo itaque tempore per παραζηλωσιν Gentilium credentium tunc & nunc aliquot ex Judæis salvandi erant v. 14. usque dum totus Israel h. e. omnes electi ex Judæis salvarentur, idque secundum ordinariam gratiæ Evangelicæ dispensationem. (d) Auf gleichen Schlag redet Lightfoot: Verba ista *αχρησ & το πληρωμα των εθνων εισελθη* non ita intelligenda <sup>und Lightfoot.</sup> sunt, ac si expectanda foret collectio ultimi manipuli messis gentilitiæ ante vocationem istam totius *Israelis*, sed opponuntur raræ isti accessioni Ethnicorum ad veram Religionem ante prædicationem Evangelii. Nam tunc temporis guttatim tantum

2 &

(d) ap. Cel. Wolfium in Cur. philol. Critic. ad Romanots pag. 229. 230.

& rarissimis stillicidiis ad Ecclesiam sunt additi : At intrante Evangelio pleno flumine confluxerunt , και εν ολω τω πληρωματι των εθνων . . . Et Apostolum de suis temporibus loqui , cum jam recens ad Gentes perlatum foret Evangelium , ipse satis notum ratumque facit per verba ista , εν τω νυν και ρω . (e)

Wandalinus giebet dem Wort *παρ' εθνων* ein unrichtes Subjectum.

Es ist aber gar viel unrichtiges in diesen ratiociniis. Denn I. hat Wandalinus unrecht, daß er v. II. das Wort *παρ' εθνων* , auf die Heyden setzt, da doch der Sinn des Apostels offenbar dieser ist : Gott habe nach der Bestrafung der Juden die Heyden zu seinem Volk angenommen, damit vielleicht die Juden, durch eine geheiligte Eifersucht, möchten bewogen werden, sich ebenfalls zu Christo zu bekehren. Es kan nichts deutlicheres seyn, als was der Apostel deswegen v. 13. 14. saget, welche oben erklärt worden sind.

Die Erklärung des Wortes *πληρωμα* nach dem Sinn Wandalini haftet hier nicht.

2. Kan das Wort *πληρωμα* in dieser Stelle nicht in dem Verstand eines Supplementi, einer Verfüllung, Ersatzung genommen werden, die Dertter Marc. 8 : 19. 20. Ephes. 1 : 10. leiden auch nicht diese Bedeutung, denn auf diese Weise müste man voraus setzen, daß just so viel Heyden, nicht mehr und nicht weniger, müsten bekehret werden, als Juden verlohren gehen. Stehet aber dieses uns armen Menschen = Kindern an zu sagen? Welchem hat Gott eine so genaue Rechenschaft seiner Gnadenwahl gegeben? Ist also dieses eine unsichere hypothesis. Neben dem weilen das

(e) l. c. pag. 932.

das Wort πληρωμα, laut Herrn Wolfs auf-  
richtigen Bekenntniß, in Heil. Schrift nach  
Wandalini und d'Outreins Sinn genommen  
wird, ja gar selbst nach Wandalini Erlä-  
rung der allgemeinen Bekehrung der Ju-  
den günstig ist, wie ich oben gezeiget habe,  
so kan man ja dieses streitigen Wortes sich nicht  
bedienen, selbige zu bestreiten.

Um so viel weniger, da unser gesegnete Hen-  
land uns den Schlüssel der Erklärung des  
Wortes πληρωμα selbst in die Hand giebet,  
wenn er von der gleichen Zeit, in Ansehen der  
Juden auf folgende Weise weissaget: Und sie  
(nemlich die Juden) werden fallen durch die  
Schärffe des Schwerts, und gefangen ge-  
führt werden unter alle Völcker: Und Jeru-  
salem wird betreten werden von den  
Heyden *αχει πληρωθωσι καιροι εθνων* bis  
daß die Zeiten der Heyden erfüllet wer-  
den. (f) (\*)

Wahre  
Erklärung  
davon ge-  
zeigt aus  
Luc 21.24.

Den

(f) Luc. 21: 24.

(\*) Herr Venema saget über diese Stelle: Herr  
Hic locus nimis obscurus est & generalis, Venemæ Gedanken  
quam ut ex eo quid speciale intelligi über die  
possit; Incertum enim est, num illud Stelle aus  
*αχει* excludat tempus sequens, quod sem- Lucâ.  
per non fit, etsi hic eam vim lubens a-  
gnoscam; Porro quid sint tempora gen-  
tium, num *punitiois*, num *salutis*, tene-  
bris involutum est; Denique quid de  
*Hierosolyma* fiet post absolutum illum  
terminum, difficulter hinc intelligas. Ur-  
bem esse reædificandam, & à Judæis in-  
ha-



Einwurf  
aus dem

Den Grund nun, den Herr Wolf brauchet  
zu beweisen, daß des Wandalini Erklärung

des

des

den

12.

als

Exp

dzo

nen

vel

Anmer-  
kung dar-  
über.

habitandam, hic nullo modo extat : Ergo in generalibus hic subsistendum est. Hierosolymam & terram sanctam possidendam, & profanandam esse a Gentibus, usquedum tempora vel vindictæ, vel conversionis, impleta fuerint: Tum terram ab anathemate esse liberandam, & Christianis, sive Judæi sive gentes sint, imolendam datum iri. (+) Darüber ist folgendes zu beobachten 1. daß diese Weissagung schon etliche mal sene erfüllet worden, und endlich ihre völlige Erfüllung erlangen werde in der letzten grossen Bekehrung der Heyden; so kan man füglich die streitig scheinenden Meinungen des Clerici, l'Enfant, Beausobre, und Görtleri, Gronnevegen, Altingii und Wolfii miteinander vergleichen. (++) 2. Was Herr Venema saget, es sene zweifelhaft, ob hierdurch die Zeiten der Heyden ihre Bekehrung, oder Straf = Gerichte zu verstehen sene, kommet mir so nicht vor, sintemalen damalbendes mit einander wird gepaaret gehen; die Straf = Gerichte zwar über die Feinde der Kirchen; die Bekehrung aber über diejenige, die unser Heyland noch in seinen Schaaf-

(+) in Diss. Sacr. Lib. I. cap. 11. §. 17. pag. 224. 225.

(++) Wolfii Cur. philol. Critic. Tom. I. p. 748.

des Wortes πληρωμα müste angenommen werden, leitet er her aus dem Wort ηττημα v. ηττημα  
 12. Er kan aber nicht besser aufgelöset werden als mit den Worten Beza: *Diminutio ηττημα*,  
 Explicat quid intelligat nomine lapsus Judæorum, nempe hujus gentis imminutionem, quod videlicet plerisque ad hunc veluti lapidem impingentibus tam pauci sint

§ 4

Schaaß-Stall bringen wird; Denn das letztere wird eine gesegnete Frucht des erstern, und beyde grosse Begebenheiten genau mit einander verknüpft, und gleichsam eine in der andern eingewickelt seyn. 3. Eben so klar liegt in denen Worten, daß Jerusalem so lang und nicht länger solle samt den Einwohnern unter dem Bann und Fluche seyn; Bekommt also hinwiederum dieser Ort sein völliges Licht aus Röm. II: 25. Daß aber unser theure Heyland vor diesem sich nicht deutlicher ausdrücken wollen, hat er seine allweise Ursachen gehabt: *Domino res erat* (saget Herr Venema) *cum generatione illa mala, & perversa, quæ tota excinderetur, ut nulla ejus superesset memoria, quare sæpe in generationem hanc detonat Dei judicia; Hic locus non erat de conversione Judæorum differendi - - denique cum Judaismus, qua talis & pharisæismus præsertim, in externis illis ritibus in æternum non renovarentur; Mirum non est Dominum de excidio absolute loqui. (†)*

(†) l. c. pag. 223.

sint Evangelium amplexi. Nam populus, qui Deum non colit in Christo, habetur pro non populo: Ut merito dicantur Iudæi contumacia sua ad paucitatem redacti. Huic vero opponitur plenitudo ventura, quum videlicet futurum est, ut tota Gens in communi ad Christum accedat. Idem de plenitudine gentium statuendum est, quam commemorabit infra v. 25. (g)

Die Er-  
fahrung  
freitet wir  
der Wan-  
dalinum.

3. Mit welchem Schein der Wahrheit darf doch Wandalinus die Redens-Art *πληρωμα των εθνων* allein auf die Bekehrung der Heiden zu den Zeiten der Aposteln einschrencken? Wer hat ihm diese Freyheit gegeben? Sind dann in diesem Spruch des Apostels die sintherige Bekehrungen der Heiden und die zukünftige in keine Betrachtung zu ziehen? Hat man nicht sinther neue Welt-Theile entdeckt, die allzumal durch das Evangelium dem Herrn Jesu sollen zugeführt werden? Dauert nicht noch auf dem heutigen Tag der Jüdischen Nation trauriges *ηττημα*? Wo bleibt denn die *πληρωμα* Fülle? Hier entlehne ich billig dem gelehrten Duisburgischen Theologo, Ludvv. Herm. Stumphio seine kräftige Worte, welche er zur billigen Defension der Gratia Particularis wider die Verfechter der allgemeinen Gnade angebracht: Quemadmodum etiam evidentissime cum ex paucitate Apostolorum, & *συνεργων*, qui sane peragendis totius orbis omnibus angulis non suffecere; tum etiam ex *inaccessibilitate*, ut ita loquar, plurimarum Re-

gio-

(g) in annotat. de N. T. pag. m. 438. col. 2. edit. ult. Cantabrig.

gionum (quis enim nescit amplissimas hodieque Regiones, seu propter distantiam locorum seu ob Gentium barbariem, defectumque commercii aut navigationis &c. inaccessas esse? Quanto magis tempore Apostolorum?) tum maxime ex *Apostolica & Ecclesiastica Historia* fere ad oculum demonstrari potest. Anne vero quisquam ausit inficiari *Annunciationem Evangelii Apostolicam* non simul & in uno impetu sed *successive* & per *gradus*, multis interea fato concedentibus, factam fuisse? Nemo certe nisi in omni historia hospes ignorat aliquot demum post Christum sæculis varias gentes ad salutem vocatas esse. Sic in *Oriente Indi, Arabes* aliique plurimi, cum Christianorum fasces seculo IV. in Imperio Romano consurgerent; & in *Occidente* Britanni, Galli, Frisii fidem susceperunt: Sic consequentibus seculis demum ac imprimis seculo VIII, IX. vastissimæ Scytharum gentes ad Christum transiere. Quis vero ignorat, in hodiernam usque diem potentissimas & florentissimas in India Orientali & Africa nationes de Christo nihil quicquam audivisse? Certe *Sinensium* Vetustissimum Imperium integris XXXVI. & amplius seculis a Deo foederato alienum fuit. Taceo *terras incognitas* maxime versus *Polum Antarcticum* ingentibus spaciis diffusas. (b) Man schlage nach A. Fabricii *Lux*

§ 5

Sa-

(b) in floribus sparsione ad loca illustria Theol. & S. S. in *Miscell. Duisburg. Tom. I. fascic. V. N. 1. §. 21. p. 587. 588.*

Salutaris Evangelii &c. so in Hamburg VI. Alph. in 4to 1732. ist ausgegangen, so wird man bald wahrnehmen ob die Bekehrung der Henden zu den Zeiten der Aposteln mit Nachdruck könne πληρωμα των εθνων die Fülle der Heyden genennet werden?

Light-  
foots  
Grund  
wird wi-  
derlegt.

Wenn Lightfoot saget: Der Apostel redet Röm. II. nur von den Juden seiner Zeit und die Worte des fünften Vers *εν τω νυν καιρω* zum Beweise anführet, so zeiget er klärllich, daß er in seiner Meinung verlegen gewesen, denn ja jedermann in die Augen fällt, daß er von seiner Zeit zu andern Zeiten und vom mindern auf das mehrere schliessen thut, und er so viel sagen will: Wenn zu seiner Zeit (da Gott das strengste Gericht der Verstockung über die Juden ausgegossen) noch ein solcher Ueberbleibsel von gläubigen Juden zu hoffen seye, Welch eine grosse Erndte denn folgen werde, wenn Gott zu seiner Zeit die Verhartung von Israel werde genommen haben!

v. 26.

Nicht besser gehet man zu Werke mit dem v. 26. dieses II. Capitels in welchem der Apostel diese Geheimniß-volle Lehre von der Bekehrung des größten Hauffens der Juden aus dem Propheten Jesajas beweiset; das ist zwar wahr, daß zu Paulus Zeiten diese Weissagung angefangen hat, in Ansehen der damal bekehrten Juden, in ihre Erfüllung zu gehen. Man sollte sich aber dabey billig erinnern des höchst-vernünftigen Canonis, ohne welchen es unmöglich ist die Weissagungen gründlich auszulegen: *Implementum prophetiae prius in proximo quarendum esse tempore, quam in remo-*

Grund-  
Regul die  
Weissa

to.  
quea  
men  
le in  
perf  
ratic  
spic  
com  
plet  
tem  
dest  
We  
erfo  
sage  
allbe  
Mit  
den.  
Ser  
nen  
de d  
Jac  
die  
weic  
mit  
Her  
als  
Unt  
lig  
ren  
ten  
nur  
(i)  
in

to. In proximo autem, si demonstrarungen zu  
 queat, perfectum consecuta esse imple. erklären.  
 mentum, ibi esse subsistendum. Si aliqua-  
 le implementum, nec tamen omni parte  
 perfectum & completum: Id quidem jubet  
 ratio Interpretem non negligere; sed re-  
 spicere ut implementum inchoatum, & in-  
 completum; Et perfectius ac magis com-  
 pletum quærere ac demonstrare in historia  
 temporis posterioris. (i) Dieser Canon hat  
 desto mehr Platz, wenn die Umstände einer  
 Weissagung solchen unumgänglich nothwendig  
 erfordern.

Wer darf mit Bestand der Wahrheit nun Auf welche  
 sagen, daß das 59. Capitel Jesaja v. 19 = 21. Zeit das  
 allbereit seine völlige Erfüllung erreicht habe? 59. Cap.  
 Mit keinem Schein kan solches behauptet wer- Jesaja sei-  
 den. Oder ich frage, wird der Name des ne Absicht  
 Herrn gefürchtet vom Aufgang der Sonne  
 bis zum Niedergang d. i. von einem En-  
 de des Erden-Transes bis zum andern? Sind in  
 Jacob keine Ubertretungen mehr? Fahren  
 die Juden nicht noch allbereit fort in ihrem Ab-  
 weichen vom Herrn Messias? Das alles aber ist  
 mit mehrern ausführlich gezeiget worden vom  
 Herrn Vitringa, deme ich in solchen Sachen  
 (als einem, der seine fast ganze Lebens-Zeit in  
 Untersuchung der Weissagungen zugebracht) bil-  
 lig mehr Erfahrung zutraue, als andern, die ih-  
 ren Talent hauptsächlich auf andere Wissenschaft-  
 ten gewendet und das studium propheticum  
 nur obenhin behandelt haben.

Nach

(i) Vitringa in præfat. ad Tom. I. Commentar.  
 in Jesajam. p. m. 16.

- v. 27. Nach obiger Regel muß man eben auch den v. 27. erklären, welcher unten etwas näher wird untersucht werden.
- v. 28. Der Inhalt des v. 28. ist kurz dieser: Die Juden seyen Feinde des Evangelii worden den Henden zum besten confer. v. 11. Dessen obgeachtet, obschon sie gegenwärtig Feinde seyen des Evangelii, so wolle Gott ihnen nicht gleiches mit gleichem vergelten, sondern sie seyen ihm doch noch angelegen, nicht zwar um ihrer Verdiensten willen, sondern um des besondern Bundes willen, den Gott nach seinem freyen Willen und Barmherzigkeit mit ihren Vätern Abraham, Isaac und Jacob gemacht hatte. (\*)

Lehre der  
Juden  
von dem  
Verdienst  
der Pas-  
triarchen  
Abra-  
hams, Is-  
saacs und  
Jacobs.  
samt ihrer  
Quellen.

(\*) Die Heiligen des N. T. stellten in ihren Nothen gar oft dem Herrn seinen mit Abraham, Isaac und Jacob gemachten Bund vor Augen, nicht auf selbigen zu trosten, sondern den Höchsten zur Erbärmde zu bewegen, daß er um seiner Treu und Wahrheit willen, seinen Bund mit ihren Vätern gemacht, um ihrer Sünden willen nicht wolle aufgeben, so batete Moses, da Gott das Volk Israel um seiner Abgötterey willen vertilgen wolte: Gedencke an Abraham, an Isaac und an Israel, deine Knechte, denen du geschworen hast bey dir 2c.  
(†) Diese heilige Glaubens-Formul aber im Gebät wurde in der Verderbniß der Lehre nachhero völlig mißbraucht, indeme die Nach-

(†) Exod. 32: 13.

So haben wir nun die vornehmsten Verse die des eilften Capitels an die Römer durchgegangen

Zusammenfassung aller Gründen.

Kömmlinge der Juden anfangen zu glauben, was Gott dem Abraham, Isaac und Jacob vor Gutthaten erwiesen, seye wiederfahren um ihrer Gerechtigkeit und guten Wercken willen, und diese guten Wercke ihrer Stammväter werden auch den Nachkömmlingen zugerechnet; so saget die Chaldäische Paraphrasis über Psal. 60: 6. מן בגלל זכותיה רי צחק *propter meritum Isaaci*. Über Psal. 84: 10. זכות אבהתנא חמי ארהים *meritum patrum nostrorum respice Deus*. Über Cantic. 1: 9. sagen sie Gott habe Israel trocken Fußes durch das rothe Meer geführt. בני זכותא ראכרהים יצחק ויעקב רחימיא רי *propter merita Abrahami, Isaaci & Jacobi, dilectorum Dei*. Im Midrasch Schir hashirim über Cantic. 4: lieset man folgendes: כשעה שמל אכרהים את עצמו ואת בניו ואת בני זכותיהן גבעה וזרח להם החמה והתליעו ושלה ריחן לפני הבה" כריח קשרת הסמים וכריח קומץ הלבונה על גבי אישים באותה שעה אמר הבה" כשיבאו בניו של זה לירי עבירות ומעשים רעים אני נזכר להם הריח הזה ומתמלא אני טלהם רחמים והופך להם מרת הרין למרת רחמים i. e. *In hora, qua circumcidit Abraham seipsum & filios suos, & filios domus sua, fecit de preputio illorum collem, & cum exorire-*

gen, und getrachtet zu beweisen, daß dieses Geheimniß des Apostels einig und allein zu verstehen

*tur æstus solis, & (illa præputia) verminarent, (putrescerent) ascendit (odor eorum in nares) S. B. ut odor fumi aromatum & sicut odor pugilli thuris super strue ignium. Eadem hora dixit Deus: Quando filii hujus (Abrahami) venerint ad transgrediendum & (patrandum) actiones malas, ego recordabor in odorem hunc, & implebor super eis commiserationibus, & convertam mensuram judiciorum (eis infligendorum) in mensuram misericordie (& condonationis peccatorum ipsorum.)* R. Bechai hat aus einem alten Midrasch angemerket שגברא עולם כזכות אברהם וביאור המדרש הזה שהעולם נברא i. e. *Mundus conditus est per justitiam Abrahami; Midrasch explicat hoc: Mundum conditum esse benignitate Dei, Abrahamum vero benignitatem illam suo merito sibi conciliasse. (\*)* Auf gleiche Weise redet Abarbanel: והכנעה אשר ראיתי כך קודם המעשה היית ראוי לכל השכר הזה כאשר אותך יערת *i. e. Propter illam obedientiam (in ligando Isaaco) & humilitatem, quam in te animadversi ante ipsum opus, dignus fuisti tota hac mercede, quemadmodum tibi promisi. (\*\*)*

(\*) ביור התורה fol. 1.

(\*\*) Commentar. in Leg. fol. m. 77.

hen sene von der letzten allgemeinen Befehring  
der Juden. Bündig fasset Herr Venema als  
les,

Die langwierige traurige Erfahrung aber  
hat bey ihnen so viel gewürckt, daß sie schei-  
nen nunmehr gelindere Sauten aufzuziehen,  
darum baten sie nun auf folgende Weise:  
*Domine omnium seculorum: Non supra justitiis  
nostris profundimus supplicationes nostras coram  
te: Sed super miserationibus tuis multis*

מה אנו מה חיינו מה חסדנו מה צדקנו מה  
ישענו מה כחנו ומה גבורתינו מה נאמר לפניך

” *Quid enim nos su-  
mus? Quid vita nostra? Quid pietas nostra?  
Quid justitia nostra? Quid nostra propria sa-  
lus? Quid vires nostræ & fortitudo nostra?  
Quid dicemus coram te, Domine Deus noster,  
& Deus Patrum nostrorum &c.* (+) Und in

der That daß es eine traurige Sache sene  
sich auf seine eigene Gerechtigkeit verlassen  
wollen, wann man vor dem strengen Rich-  
terstuhl Gottes erscheinen soll, hat erfahren  
R. Jochanam b. Saccai, von welchem un-  
ser gelehrte und selige Herr Ottho uns aus  
der Gemar. Beracoth. folgende betrübte  
Historie hinterlassen: *Cum tandem lethali  
morbo decumberet, admodum animi  
ejus fortitudo, quam in vita sua sapius  
pro-*

R. Jocha-  
nans ben  
Saccai  
trauriges  
Krankens-  
und Ster-  
be-Bett.

(+) in Leiturgia Germanica fol. 4. cap. 1. ap.  
Vitringam in Commentar. in Jesaj. Tom. II.  
p. m. 871. confer. Schudt Jüd. Merckw. Tom.  
II. cap. 36. S. 3.



les, den gleichen Satz zu beweisen, auf folgende Weise zusammen: Sic candidè exposui dubia, quæ mihi gradum parumper sistere imperabànt; Et fateor hæsisse, usque dum severiore meditatione Apostoli ratiocinium Rom.

probaverat, elanguit, ita ut, cum accederent discipuli ejus eum visitatum, flere inceperit. Quæsierunt ab illo, *quare o lucerna Israelis fundis illas lachrymas?* Resp. Si me adducturi essent לפני מלך בשר ודם coram Rege carnis & sanguinis, si ille mihi irasceretur, ira ejus non est sempiterna, & possem forsan ipsum placare, at me adducturi sunt coram Rege Regum, qui vivit in secula seculorum, si mihi succensuerit, ipsum nunquam placare poterò. Sunt deinde coram me duæ viæ, una ducit ad Paradisum, altera ad Gehennam, at ego nescio, qua mihi eundem erit? Darüber machet Herr Ottho billig folgende Reflexion: Revera quæ spes salutis superesse poterat misero & tremebundo homini? Qui Christum quidem viderat, sed non amplexus erat: Præcipue, postquam devastatio Templi, omnisque externi cultus abrogatio, ipsum docuerant, Deum ejus populares & universam gentem rejecisse; nec amplius operibus confidendum, quibus alias magna pars ejus sectæ beata fieri credebatur. (†)

(†) in histor. Doctox. Misericor. pag. m. 103. edit. Relandi.

Rom. II. subigerem, ex quo, fluctuatione liberatus, clare perspexi, doctrinam hanc esse mysterium a Paulo revelatum; Quippe qui ex nulla alia hypothese, nisi coacte, explicari possit. 1. Appellat Apostolus illam conversionem *mysterium*, rem arcanam, nondum omnibus notam, nec clarissime revelatam; Judæos Christum assumptos servari posse, multos etiam Christo inserendos esse, arcanum non erat, cum experientia id omnibus persuaserat, nec gentes ignorabant; adeoque præter hanc doctrinam nil restat, quo huic satisfiat notioni. 2. Mysterium in eo collocat, ut *πας* totus servetur Israel: Quæ vox maximam partem necessario involvit, quod & hisce firmatur rationibus *a.* quia *πληρωμα* audit, quod totum cætum & multitudinem dicit. *b.* quia multitudini gentium comparatur, quare maximam copiam notare debet. *c.* quia, si hæc copia, & illa multitudo conversorum sub initia Evangelii, inter se comparentur, *ηττημα* defectus & *λειμμα* residuum aliquod audit, illa *πληρωμα* multitudo & *complementum*, cum tamen Judæi magno numero sese Christo in initiis dederint. *d.* Dicuntur denique *πᾶντες* omnes respectu illorum, qui increduli manserant, quare maximam saltem copiam Apostolus intelligit. Cum autem ejusmodi insignem conversionem mundus nondum viderit, de futura jure merito Apostolum explicamus. 3. Accedit, Apostolum illum in animo habuisse Israellem, qui Evangelium in initiis abjecerat, quique induratus erat, ut ex toto capi-

IV. Stück.

II

te

te liquidum est, quare de futuro Israele, ejusque conversione res capienda est. 4. Maxime cum Apostolus initia Evangelii, & hæc conversionis tempora ut sibi contraria sistat, ita ut illa repudiationis & obdurationis, hæc assumptionis & conversionis audiant tempora, quod clarissime evincit, futura indigitari, & non præsentia, quibus Evangelium ab Apostolis & Evangelistis annuntiabatur tempora. 5. Denique & hinc firmatur, quod post introitum universalem gentium hæc conversio collocetur, quare cum ille nondum acciderit, & hanc expectamus necesse est: *Nam quod per Israelem v. 26. intelligant Ecclesiarum Christianam ex Judæis & gentibus, procul dubio perverse fit, cum Apostolus gentes & Israelem in toto capite inter se distinguat; & innuat Israelem obduratum. (k)*

Einwurf  
aus Luc.  
16: 28.  
Von ei-  
nem ge-  
lehrten  
Mann ge-  
hoben.

Es sind aber etliche schwere Einwürffe, welche hin und wieder aus den Schriften des N. Testaments gegen diese allgemeine Befeh- rung der Juden gemacht werden, man kan sie gesammlet lesen bey Herrn Benema, (l) der auch auf die meisten gründlich geantwor- tet hat (m) so wohl als Herr Vitringa. (n) Einen hat er aufzulösen aussen gelassen, den er mit diesen Worten vorstelllet: *Quis non mi- retur*

(k) l. c. Libr. I. cap. II. S. 14. pag. 220. 221.

(l) l. c. pag. 210. 211.

(m) l. c. pag. 220 - 231.

(n) Von den Wunderwercken Jesu Christi. cap. 13. p. m. 242. 257.

retur responsum Abrahami ad divitis petitionem, qua *Lazarum* seu Messiam desiderabat; *Habent Moſen & Prophetas, illos audiant, quod si non fecerint, nec Christum de novo apparentem assument.* Meines Bedenkens aber hat ein gewisser gelehrter Mann gar sinnreich gezeigt, daß just in dieser Stelle die letzte allgemeine Befeſhrung der Juden von unserm gesegneten Heiland gar artig, obwol verdeckt vorgestellt werde. (o) Er ſaget: *Quoniam Dives hic Gentem repræſentat Judaicam, sequitur & quinque fratres illius proprie pro totidem individuis accipi non debere - - Hiſce præmonitis, quæ de quinque Divitis fratribus ſentio, paucis accipe: Totum N. T. tempus in ſeptem diſtribui periodos, nemo eſt qui ignorat. Judæos poſt neglectam contemptamque proterve Èvangelii lucem, graviffimas incurſuros pœnas, inque conditionem deventuros calamitoſiſſimam, quæ per longiſſimum tempus eos affligeret, non prius, quam ultima N. T. periodus illuxerit, terminanda, perſpicuum eſt ad prophetarum oracula attendentibus. Porro quemadmodum Sp.S. in  $\chi\epsilon\sigma\epsilon\iota$  ad VII. N. T. periodos Johannes ut VII. Spiritus conſiderat Apoc. 1: 4. ita in eadem etiam  $\chi\epsilon\sigma\epsilon\iota$  Judæos ut VII. fratres commode poſſe proponi, ecquis negabit? Dives itaque - - Judæos prima N. T. periodo viventes repræſentabit. Quinque ejus fratres ad Judæos, in ſequentibus quinque*

II 2

pe-

(o) P. Janſſenii Diff. ad Luc. 16: 28. in Misc. Duisburg. Tom. II, faſc. III. Num. V. S. III. P. 504-506.

periodis exstituros, referantur. Quod Divites tempore præsentis pro futuro utarur, id stylo fit prophetico, cui hæc temporum enallage est quam familiarissima. Sermone autem, qui Diviti v. 27. 28. affingitur, indicatur, secuturis quinque notabilium in N. T. temporum intervallis superfuturos Judæos, qui Cæremoniis a Majoribus acceptis pertinacissime adhærent, ad quos eadem, ac diviti obtigerat, calamitatis hæreditas perveniret, quique præter unum illum Messiam, quem repudiaverant, nequicquam alium anhælerent. Et quia in fatis erat, ut Judæi, VII. N. T. periodo victuri, Christiana Sacra amplecterentur; mirum non est, illos a divite negligi ac silentio præteriri, cum quia Judaïsmum cum Christianismo commutantes *Judæorum* numero erant eximendi; tum quia vel ipse dives, rogatus sententiam, pro fratre suo omnino illos habere noluisse. Ich weiß gar wohl, daß diese Anmerkung nicht nach dem Geschmack der heutigen Pyrrhonistischen Welt eingerichtet ist, daran sich aber andere nicht zu kehren haben, wer davon profitieren will, der kan, wer nicht Lust hat, dem wird sie auch nicht mit Gewalt aufgebürdet werden.

Light-  
foots  
Schwä-  
rigkeit aus  
1. Thess.  
2: 16. auf-  
gelöst.

Was denn die Stelle antrifft 1. Thessal. 2: 16. da der Apostel von den Juden saget: daß der Zorn schon über sie kommen seye eis τέλος, so machet der gelehrte Lightfoot einen unrichten Schluß, wenn er meynet, daß durch τέλος das Ende der Welt zu verstehen seye (p) und

(p) in Chron. tempor. &c. N. T. Tom. II. Opp. p. 152.

und daß der Apostel mit dieser Redens-Art die allgemeine Bekehrung der Juden verneine; der Sinn des Apostels ist kein anderer, als so lang sich die Juden nicht bekehren, und an den Namen Jesu Christi nicht glauben, so lang werde der Zorn Gottes über ihnen bleiben; Eben wie Johannes der Täufer sagt: Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben; wer aber dem Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen. *αμ η οεγη τχ δεχ μενει επ' αυτου.*

(q) Ja Lightfoot hat gar wieder seinen eigenen Mund geredt, da er an eben angezogenem Ort gestehet: *Pari modo de Judæis in hac re censendum est; eorum scilicet fortassis innumerum Christianæ fidei accessuri sunt, haud secus ac Ecclesiæ pars reformatata a Papismo secessit; Interea vero credibile est plurimos in infidelitate, inimicitii & blasphemandi petulantia ad extremum usque perduratos, qui una cum Anti-Christo Romano πανολεθρους delendi sunt.* Eben dieses verlangen wir und nicht mehr, denn niemand glaubet, daß gar alle Juden, keinen einigen ausgenommen, werden bekehrt werden. Es muß ein Schlangen-Saamen seyn bis ans Ende der Welt, da erst die streitende Kirche aufhören und die triumphirende ihren Anfang nehmen wird.

Aus diesem bewiesenen Satz von der noch Ob die bevorstehenden allgemeinen Bekehrung der bekehrten Juden entsteht nun eine andere Frage: Ob den wieder, nemlich diese bekehrte Juden dannzumal um werden, wie zum Besit

(q) Joh. 3: 36.

des Landes  
Canaan  
kommen?

wiederum werden zum Besitz des Landes Canaan kommen? Dieses sollte zwar eigentlich nicht einmal zur Frage kommen, in demal die Deutlichkeit der Weissagungen uns allen Zweifel verbietet, wenn wir je wollen die schuldige Ehrerbietung samt dem Gehorsam des Glaubens dem theuren und unfehlbaren Wort Gottes erweisen. Man schlage nach unter so vielen Sprü-

Unfehlbar-  
keit der  
göttlichen  
Verheiss-  
ungen und  
des Pro-  
phetischen  
Worts.

chen Deuter. 32:43. Jerem. 31, 23, 24. Ezech. 36: 24. 33-35. Ezech. 37: 25. 26. Amos 9: 14. 15. Das sind solche Sprüche, die der Weidertpart werden ein beständiger Dorn in den Augen seyn. Entweder muß man gestehen, daß diese Weissagungen so genau erfüllet seyen, daß von dem guten, das der Herr verheissen hat, nicht eins entfallen (r) oder aber man muß bekennen, daß sie noch sollen genau erfüllet werden, denn ΟΣΑΙ γΑΡ ΕΠΑΓΓΕΛΙΑ

Rechte  
Überse-  
kung der  
Stelle  
2. Cor.  
1: 20.

ΙΕΣ, ΕΥ ΑΥΤΩ ΤΟ ΝΑΙ ΚΑΙ ΕΥ ΑΥΤΩ ΤΟ ΑΜΕΝ Alle Verheissungen Gottes sind in ihme das Ja und das Amen selbst, (s) wie dieser Spruch soll übersetzt seyn. Gott ist wahrhaftig, er ist nicht ein Mensch, daß er lüge, noch ein Menschen-Kind, daß ihne etwas gereue. Solte er etwas geredt haben, und dasselbige nicht halten? (t) Bey Jesajas sagt Gott: Suchet aus dem Buch des Herrn und leset: Es wird nicht an einem dieser Stücken fehlen, man wird nicht des einen oder andern missen: Dann mein Mund hat es selbst geredt. (u)

(r) Jos. 23: 14.

(s) 2. Cor. 1: 20.

(t) Numer. 23: 19.

(u) Jesaj. 34: 16.

Der

Der türkische Unglauben (daß ich doch die rechte Quelle entdeckte) und Mangel der Ehrerbietung gegen das heilige Wort unsers Majestätischen und grossen Gottes wirffet zwar ein: Alle Weissagungen seyen von der Babylonischen Gefängniß weg bis zu den Zeiten Christi völlig in die Erfüllung gegangen. (\*)

Darauf

(\*) Wann ich je in meinem Leben in Bestürzung gesetzt worden bin, so ware es, da ich bey Herrn Schöttgen folgendes gelesen: *Hic illud quoque notandum venit, duo hæc, de quibus Christus dixit, & Judæi ipsi consentiunt, a nobis non obiter contemplanda esse. Quum enim lex typis & figuris suis non nisi ad Christum pertigerit, postea vero desierit, superest, ut dicamus, & quidem ipsum Christum ducem secuti, Prophetas quoque non ultra vaticinatos esse. Scio illud quibusdam non placitum, sed nollem illud dicere, nisi Christus id expressis verbis diceret. Imo in veteri Testamento idem prædictum est. Dan. 9: 24. fore, ut visiones & prophetie obsignarentur h. e. confirmentur & desinant. Hac quidem ratione non est, quod vaticinia quædam V. T. superesse credamus, quorum impletio adhuc speranda foret. Inanis est omnis illa spes, & nihil aliud agit, quam ut Christianos Judaizantes faciat. Illa ergo loca sic interpretanda sunt, ut complementum vel paullo ante, vel ipsis temporibus Messiaë usque ad*

Herrn Schöttgens seltsame Meinung.

Vorge-  
stellt.

Darauf antworte ich kurz: Die einen und andern Weissagungen sind freylich nach der

destructionem templi habeant. Cui rei adprime illud conducit, quod phra-  
sis אחרית הימים *testibus ipsis Judæis, tem-  
pora Messia indigitet &c.* (†) Ich bin noch  
würclich so confus über diese Passage,  
daß ich nicht weiß, was ich denken soll,  
ob es dem Herrn Schöttgen Ernst gewe-  
sen seye oder nicht, oder ob ich ihne ver-  
stehe oder nicht. Auf's wenigste wollen die-  
se Worte so viel sagen: Alle Weissagun-  
gen der Propheten von dem Jüdischen  
Volk seyen bey der letzten Zerstörung  
Jerusalems völlig erfüllet worden, und  
nach derselben Zeit werde dieses Volks  
in denen Weissagungen N. Testaments  
keine Rechnung mehr getragen. Zur  
Befestigung dessen wird die Stelle Matth.  
II: 13. angezogen, da es heisset: Alle Pro-  
pheten haben geweissaget bis auf Jo-  
hannem den Täufer. Wenn aber diese  
Worte dasjenige sagen solten, was Herr  
Schöttgen will, so müste nothwendig eine  
particula exclusiva dabey stehen, welches  
aber nicht zu finden ist. Weiters ist die  
Erklärung dieser Stelle offenbar gezwungen  
und unrecht, denn der ganze Zusammenhang  
der Rede Christi zeiget offenbar, daß der  
Sinn

Matth.  
II: 13.  
erklärt.

(†) In Hor. hebr. & Talmud. ad Matth. II:  
13. p. 113. 114.

Babylonischen Gefängniß völlig erfüllet worden, und die sind auch NB. von dem H. Geist genug

Sinn obiger Worten dieser seye: Alle Propheten und das Gesetz haben geweissaget von den Zeiten des Herren Messias, deren Anfang bey Johanne dem Täufer gewesen, und das Ende bey dem Ende der Welt seyn wird, und diese Weissagungen A. Testaments von dem Reich Christi haben angefangen bey der Geburt Johannis des Täufers in ihre Erfüllung zu gehen. Weiters wird angebracht Dan. 9: 24. Da es heisset: Daß alle Gesichter und Weissagungen sollen zu-<sup>Dan. 9: 24. erklärt.</sup> gefüglet werden. Herr Schöttgen saget h. e. confirmatur. Das ist recht. Das andere thut er selbst hinzu: Et desinant. Denn diese Worte wollen offenbar nur dieses sagen: Es werde durch die wirkliche Sendung des Messia ins Fleisch und durch sein wirkliches Leiden, die Wahrheit der Gesichter und Weissagungen A. Testaments bevestigt und gezeigt werden, daß die Propheten die Wahrheit geredt haben, und daß keiner Weissagung mehr von einem künftigen Messias werde nöthig seyn, nachdem man sich an Jesu von Nazareth, auf welchen die Propheten gezwecket, genugsam werde halten können, weil er derjenige seye, der die Ubertretung verschlossen, die Sünden zugesiegelt, die Ungerechtigkeit versühnet, und eine ewige Gerechtigkeit

genugsam characterisirt, daß man darinn nicht irren kan. Indessen wird a. von dem H. Geist Babylon und die Erlösung daraus angemerket als

Was Judaiziren seye, wird gezeigt.

Wie die Redens-  
Art  
אחרית  
הימים  
von den  
Juden ge-  
braucht  
werde?

herzu gebracht habe. Er saget weiters Inanis est omnis illa spes - - & Christianos Judaizantes facit. Was heißt aber Judaiziren? Nach meinem Begriff ist es: Die Gerechtigkeit Jesu verläugnen, die Beschneidung und Opferdienst A. Testaments samt eigener Gerechtigkeit einführen und dem Israel alle Vorrechte wieder einräumen, so es unter dem A. Testament gehabt. Haben nun Coccejus, Alting, Witsius, Spener und tausend andere, welche die allgemeine Befehring der Juden und ihre Zurückkehr in Canaan gelehret, im geringsten etwas von obigem Jüdischen Saurteig in ihren Schriften, Lehr und Leben merken lassen? Wenn aber Herr Schöttgen endlich die Redens-  
Art אחרית הימים vor seine Meinung bringt, so setzet mich dieses in einen nicht geringen Wunder, indeme ihme als einem in Literatura Hebræa unvergleichlich bewanderten Manne unbewußt nicht seyn kan, daß die Redens-  
Art אחרית הימים so wol als הנא היום nicht allein bedeuten die Lebens-  
Zeit Messia, sondern den ganzen Umlauf seines Reichs, oder wie sie sagen: Die Tagen des Neuen Testaments, welche dauern werden bis ans Ende der Welt.

als ein Fürbild, was der Kirchen Neuen Testaments in späteren Zeiten hat sollen und noch soll wiederfahren. b. Sind oben angeführte Weissagungen also beschaffen, wie man aus ihrem ganzen Inhalt und Zusammenhang klarlich beweisen kan, daß man sich an ihrer Erfüllung nach der Babylonischen Gefängnis nicht vergnügen kan, sondern solche in den spätern Zeiten Neuen Testaments nothwendig suchen muß.

Zur Probe dessen will ich dißmal allein das Ezech. 37. Capitel Ezechiel etwas näher untersuchen, und characteres darinn aufweisen, die uns nothwendig heissen auf die spätere Zeiten des Neuen Testaments fortgehen. Freylich ist es erstlich erfüllt worden in der Erlösung des Volks Gottes aus der Babylonischen Gefängnis, wie solches neben vielen andern grossen Männern der gründliche und berühmte heutige Theologus zu Hardervick, Herr D. Cremer gar ausbündig gezeiget hat. (w) Doch sind gar viele Züge dieser Weissagung also beschaffen, daß sie uns von selbst erinnern, bey dem implemento mit nichten stehen zu bleiben, sondern selbiges weiters zu suchen, wie nun solches mit mehrerm gründlich soll bewiesen werden.

Vers 2. saget der Prophet, die Todten-Gebeine, so er gesehen, seyen gewesen <sup>aus v. 2.</sup> **וְהָיָה מְאֹד דָּרְרָה** sehr dürre. Grotius, (x) *ævo consumpta*. Ganz recht. Der Heil. Geist sezet noch sein

(w) in Typologia, p. 271 - 296.

(x) Opp. theol. Tom. I. p. 447.

sein gewohntes NB. darzu, 77 11 Ecce. Im Sinn-bildendem Verstand bedeutet dieses nun, diese Gebeine seyen völlig zum Leben Hoffnungslos gewesen. Daß nun nach dem Prophetischen Sinn dieses sich zu dem Zustand der Gefangenen in Babel nicht völlig schicke, beweise ich folgender massen: 1. Hat Gott seinem Volk, ehe es nach Babel wandern müssen, voraus verkündigen lassen, daß seine Gefangenschaft nicht länger als 700. Jahre dauern solle, so saget Jeremias: Diß ganze Land wird zur Einöde werden = = und müssen dem König zu Babel dienen 70. Jahr. Wenn aber die 70. Jahr um sind 2c. Jerem. 25: 11. 12. An einem andern Ort saget er noch deutlicher: Nachdem der Stadt Babel 70. Jahr werden erfüllet seyn, so will ich euch heimsuchen: Und euch leisten mein gutes Wort, also daß ich euch wieder an dieses Ort bringe. (y). 2. Schicket Gott ihnen innert der Zeit ihrer 70. jährigen Gefangenschaft seine Propheten, die sie unterwiesen, aufmunterten und trösteten. 3. Der Prophet Daniel selbst wurde zum obersten Erats-Minister der Babylonischen und Persischen Königen bestellt, der also die beste Gelegenheit hatte, daß Interesse seines Volks aufs beste in Acht zu nehmen; Und gieng ihm in der That so wohl, daß er um seines Wohlstands willen von denen Vätern selbst,

(y) Jerem. 29: 10. & seqq. idem observavit Fl. Josephus Antiquitat. Jud. Lib. XI. cap. 1. §. 1. Opp. Tom. I. pag. 547. edit. Havercamp.

selbst, unter denen er gefangen ware, beneidet wurde, und bey der Zurückkehr ins Land Israhel viele lieber wolten ihr Vaterland mit dem Rücken ansehen, woraus Sonnenklar erhellet, daß der Zustand des Volcks Gottes zu Babel nicht gleich den sehr durren Todten-Gebeinen und Hoffnunglos gewesen seye; vergleiche man aber damit den Zustand der Juden sint den Zeiten Christi bis auf den heutigen Tag, da sie nun bald 18. Secula sitzen ohne König, ohne Priester, ohne Prophet ic. so wird man finden, daß sich dieses Sinnbild auf niemand besser schicke als auf die heutigen Juden.

Vers 9. heisset es: Du Geist komme von den 4. Winden her. D. i. von allen plagis mundi, da die Juden verstreuet waren. <sup>Zweiter Grund</sup> In v. 9. Babylon aber lagen sie dem Land Israhel nur gegen Mitternacht, woraus wiederum folget, daß dieser Umstand sich viel natürlicher schicket auf den jezigen Zustand der Juden, da sie unter alle Völcker in der ganzen Welt verstreuet sind: Es ist aber noch ein ander Geheimniß darinn: Denn durch diesen Geist, der von diesen vier Winden her über das todte Israhel kommen soll, wird uns lebendig vorgestellt, wie der Geist Gottes bey der Herankommenden letzten Befehring der Juden alle Monarchen auf dem ganzen Erdboden erwecken, und ihre Herzen also kräftig regieren werde, daß sie diesem grossen Werck der allgemeinen Befehring der Juden in alle Weise und Wege werden beförderlich seyn; welches aber zur Zeit der Erlösung aus Babel von

von Enro und seinen Nachfolgern alleine geschehen ist.

Dritter  
Grund  
aus v. 11.

Vers 11. stehet: Diese Gebeine sind selbiges gantze Hause Israel, d. i. alle XII. Stämme Jacobs. Nun aber sind, aussert etlich wenigen von den übrigen Stämmen nur zwey Stämme hauptsächlich aus Babel zurück gefehrt; Also stehet dieses auch noch zu erfüllen.

Vierter  
Grund  
aus v. 12.

Vers 12. wird ihnen verheissen: Das Gott sie wolle aus ihren Gräbern hervor hohlen. Gräber sind Sinnbilder der Vergessenheit. Nun ist der Juden, nach Vers 2. in der Babylonischen Gefängnis niemals so sehr vergessen worden. Hingegen trifft dieses in der gegenwärtigen Verwerffung wiederum genau ein, dessen die Bestreiter der letzten allgemeinen Bekehrung der Juden ein lebendiges Exempel sind, wie sie dieses armen Israels gar nichts mehr achten wollen.

Fünfter  
Grund  
aus v. 24.  
25.

Vers 24. 25. wird ihnen zu erst versprochen der geistliche König David und wird gesagt: Sie werden wandeln in den rechten Gottes, seine Satzungen halten und darnach thun. Unmittelbar darauf wird wiederum gesagt: Und sie werden wieder im Land wohnen, welches ich meinem Knecht Jacob gegeben habe, in welchem euere Väter gewohnet haben. In demselbigen werden wohnen bey-

de sie, und ihre Kinder, und ihre Kindes, Kinder ewiglich: Und mein Knecht David wird ihr Fürst seyn ewiglich. Wenn dergleichen Sprüche nicht von der letzten allgemeinen Bekehrung der Juden und ihrer Widerkunft ins Land Canaan reden, so gestehe ich, daß ich keinen einigen Spruch in der ganzen Heil. Schrift mehr verstehe, und nicht mehr weiß, was die Heil. Schrift uns bedeuten soll. Um so viel desto mehr sage ich Anmerk. ckung über Röm. 11: 15. daß da ich in meinem Gewissen überzeuget bin, daß Paulus offenbar auf diese Weissagung Ezechiels sein Auge hat, wenn er Röm. 11: 15. sagt: Denn so ihre Sinwerffung der Welt Versöhnung ist: Was wird dann die Annehmung seyn, dann das Leben von den Todten.

Ich kan also wohl sagen, daß ich nicht Herre Wichius angezogen. weiß, was man mit gutem Gewissen antworten wollen den herrlichen Worten des gottseligen Theologi, Herren H. Witii. (2) Nisi præjudiciis nos abripi patiamur, nonne liquido cernemus? 1. De eodem *Israele* sermonem continuari, cujus historia in antecedentibus descripta est. 2. Prædici arctissimam unionem X. tribuum cum tribu *Judæ*, in *unitate tam Reipublicæ quam Religionis.*

(2) de decem tribubus Israel. cap. 12. §. 23. in *Ægyptiacis*. pag. m. 321. 322.

gionis. 3. Universos Israelitas ita unitos *Messiam* pro Rege suo agnituros esse, non lingua solum, sed & animo; Sic ut relictis stercoribus, & detestationibus suis in Domini viis constanter ambulent. 4. Tunc fore ut ipsi cum seris nepotibus in terra sua habitent, presentemque sibi Divinam bonitatem, non in symbolo, sed reapse in seculum habeant. 5. *Nondum huic proprietate satisfactum esse.* Nam quamvis sub eodem senatu Israelitæ sine tribuum separatione post captivitatem Babylonicam in terra sua vixerint: Quamvis aliquot eorum millia *Messiam* agnoverint: Non tamen populus Israeliticus *rationali*, ut ita dicam *pietate*, reliquit stercora sua & agnovit *Messiam*: *Sed is quum ad sua venit, sui non receperunt eum* Joh. 1: 11. & ipse morti jam vicinus cum dira interminatione e Templo discedens, *nequaquam me videbitis, inquit, ab hoc tempore, usque dum dicatis, Benedictus, qui venit in nomine Domini.* Matth. 23: 39. Quod nondum ipsos dixisse, omnes nisi fallor, consentimus. Adde ne illos quidem ex Israelitis, qui receperunt *Messiam*, in terra quæ Jacobo data erat, cum filiis & nepotibus suis permansisse, ibique multiplicatos esse: quum constet triginta & septem plus minus annis a morte Christi totam Israelis Rempublicam interneccione deletam esse: 6. Nul- lum in toto sermonis contextu extare indicium, quo relicta litera ad allegoricas interpretationes confugere compellamur. 7. Consequenter, ne quicquam auctoritati Sacri

Sacri sermonis decedat, pietatis nostræ esse, ut in silentio ac spe vaticinii hujus interpretamentum per ipsos rerum eventus expectemus. *Nus obigem allem kan man und Herr sehen, wie fürsichtig der selige Herr Coccejus, Coccejus* dessen Schriften die undankbare Welt nicht werth ist, geschrieben, da er von diesem Capitel Ezech. sagt: In applicatione hujus parabolæ cavendum est, ne eam referamus ad unam rem, aut ad unum tempus. Nam, quod Deus promittit de excitatione & vivificatione Israelis, tanquam mortuorum, id multis temporibus locum & implementum habet (a) und weiter: Quemadmodum Zachar. 14: 9. dicitur: *JEHOVA fiet Rex super totam terram, & JEHOVA fiet unus & Nomen ejus unum*: Ita hic David servus fiet Pastor unus omnibus, h. e. recipietur ab omnibus, & recipiet omnes pro ovibus suis. Non spectatur hic tempus purificationis per sacrificium. De eo est v. 23. Sed spectatur tempus ultimum, quum Deus reliquias populi sui colliget Jesaj. 11: 11. 12. Cum etiam colliget eos, quos malo affecerat Mich. 4: 6. 7. confer. Zoph. 3: 19. Cum scilicet plenitudo Gentium intrabit, & ita totus Israel servabitur. - - Nos hic satis habebimus, si expectemus secundum hanc prophetiam, ut aliquando Evangelium Regni prædicetur per totam habitabilem, & omnes populi serviant Ecclesiæ, & sic Israel

IV. Stück.

X

rael

(a) in Ezech. pag. p. m. 147.

rael sedeat in arcibus terræ. Quod cum fiet, etiam terra Israel erit terra Christiana, & in ea Judæorum ad Christum pastorem animarum conversio. (b)

Eben so klar ist die Verheißung Amos 9: 11-15. Worüber die gelehrten Dissertationes des Herrn Ludov. Christ. Mieg verdienen gelesen zu werden. (c)

Einturf  
beantwor-  
tet und ge-  
zeigt, daß  
man mit  
den Alle-  
gorien be-  
hutsam  
umgehen  
soll.

Man wirfft aber ein: Es werden unter den leiblichen Verheißungen geistliche vorgestellt, und sie seyen Allegorisch zu verstehen. Darauf antworte ich: 8. Daß dieser Canon in dieser Controvers missbraucht werde; denn diese Regel nicht ohne die höchste Nothwendigkeit, und nur dennzumalen anzunehmen ist, wenn man dergleichen Redens- Arten, von den Tagen Neuen Testaments unter leiblichen Sinn- Bildern antrifft, die da schnur-gerade wieder die Natur des Reichs Jesu Christi streiten, und dessen Fundamental- Articul über den Hauffen werffen wurden. So verstehet es sich von selbst, und bedarf kaum ein Kind dessen erinnert zu werden, daß man den Tempel Ezechiels und dessen Opferdienst geistlicher und nicht leiblicher Weise verstehen müsse. Es streitet eben so wenig wieder die Natur des Neuen Testaments, daß die Juden wiederum sollen zum Besitz des Landes Canaan kommen,

(b) l. c. pag. m. 150. Tom. III. Opp. Theol.

(c) in Ikenii Nov. thes. theol. philol. Tom. I. pag. 1044. 1061.

men, eben so wenig als es der Natur des Reichs Jesu zuwider ist, wenn die Refugirten aus Frankreich ein heimliches Verlangen hegen, nach Hause zu kehren, und zum Besitze des ihrigen zu gelangen, denn weder Canaan noch Frankreich deswegen angemerket werden als Vorbilder des Neuen Testaments und des Himmels. Ist also die Verwerfung dieses Canonis nichts anders als ein *sacrum ignorantiae Asylum*, welcher eben von denen, so ihn hier mißbrauchen, an andern Orten, da er besser könnte und sollte angewendet werden, verworfen wird. 2. Wenn man solche klare Sprüche in Allegorien verwandeln will, so lege man lieber das Wort Gottes als ein undeutliches und Apocryphisches Buch auf die Seiten, so gehet es wenigstens von denen gottlosen Sarcasmis der Religions = Spöttern ledig aus.

Weiters ist zu beobachten, und unverwerflich, daß der Juden Verstossung aus ihrem ehemaligen Vaterland eine gerechte Strafe gewesen, daß sie den Herrn der Herrlichkeit gekreuziget haben, und durch so viele *Secula* in ihrem Unglauben an ihn verharret sind. Nun *sublata causa tollitur effectus*. Wenn also die Ursach des Banns über Canaan, nemlich die Verwerfung des Sohns Gottes von den Juden wird aufhören, so wird auch der Bann aufgehoben werden samt aller Strafe, sonst die damal bekehrte Juden nicht völlig ihrer Versöhnung mit Gott könnten versichert seyn, und solches noch ansehen müßten

Mit Wegnehmung der Schuld geht auch die Strafe weg.

müßten, als wenn der Zorn des Herrn noch über ihnen schweben thäte.

Einwurf  
gehoben.

Frembd-  
lingen  
wird im-  
mer übel  
begegnet.

Wirft man ein: Im Neuen Testament seye die gantze Erde des Herrn. So antworte ich: Was gehet dieses die leibliche Besizung des Landes Canaan an? Freylich kan man aller Orten heilige Hände aufheben. Aber ich frage, ob dieses nicht ein Theil des Fluchs seye, der über den Juden schwebet, daß sie ohne Vaterland, ohne Eigenthum, ohne Burger-Recht, ohne Regierung unter frembden Herrschafften unstat und flüchtig müssen sitzen und schwitzen. Von den Juden nichts zu sagen, frage man Refugirte, wie ihnen zu Muthe seye? Sie werden völlige Antwort davon zu geben wissen. Solte denn JEHOVA der barmherzige und treue Bundes-Gott Israels dieses Unglück nicht von seinem mit ihm versöhnten Volck abwenden? Ich kan mich in diesem Fall gar wohl der Worten gebrauchen des Herrn Mosheims: *De ritibus agitatur, non vero de terra. Annum ad cerimonias inhabitationem regionis Judææ pertinere existimat? (d)*

Geziemen-  
heit Got-  
tes in Wi-  
dereinse-

Weiters ist es allerdings der Weisheit Gottes gemäß, und seiner Heiligkeit geziemend, daß unserm Heyland im gleichen Land und an eben

(d) in *Vindiciis antiquæ Christianor. disciplinæ c. Tolandum. cap. 2. §. 2. pag. m. 285.*

eben demselbigen Ort die meiste Ehre wieder-  
 fahre, allwo ihm die größte Schmach ange-  
 than worden; wie ich denn keineswegs zweif-  
 le, daß nicht das bekehrte Israel werde trach-  
 ten durch einen feurigen Eifer gut zu ma-  
 chen, was sie und ihre Vorfahren so viele  
 hundert Jahre durch mit ihrer Bosheit verdor-  
 ben hätten.

Von dieser Wiedereinsetzung ins Land Ca-  
 naan dependiren noch zwey Fragen, nemlich  
 ob die Stadt Jerusalem 1. und 2. der Tem-  
 pel wieder werden aufgebauet werden? Wel-  
 ches man wahrscheinlich muthmassen kan aus  
 Jerem. 31: 38=40. Jesaj. 44: 10. und Za-  
 char. 14: 9=11. In Ansehen der Stadt  
 Jerusalem hat es nicht die geringste Schwä-  
 rigkeit solches zu glauben; was denn den  
 Wiederaufbau des Tempels betrifft, daß  
 die zu Christo bekehrten Juden sich werden un-  
 terstehen, wie zu den Zeiten Juliani, selbi-  
 gen, mit Absicht auf den Mosaischen Cere-  
 moniendienst, wieder aufzurichten, ist ausge-  
 macht falsch; daß sie aber zu Jerusalem nicht  
 werden National-Christen-Kirchen haben, eben  
 wie zum Exempel zu Amsterdam, London  
 u. eine jegliche Protestantische Nation, um  
 den Herrn in der Gemeine der Gerechten zu  
 loben, wer will bald daran zweiffeln? Dis  
 streitet gar nicht gegen die Natur der Kirche  
 Neuen Testaments und scheint es allerdings,  
 die Heiligkeit werde damat in Jerusalem un-  
 gemein groß seyn, so daß in selbiger Zeit die-  
 se Kirche auf ein frisches wird betrachtet wer-  
 den

den als die Tſionitiſche Mutter = Kirche, denn es doch bewahrheitet iſt, was unſer Heyland ſaget: Das Seyl kommt von den Juden. (e) Nur iſt in dieſer Materie aller Jüdiſche Sauerteig ſorgfältig zu meiden. Mir gefallen gar wohl die Worte des Herrn H. Wiſſi, da er ſaget: Etenim quamvis populi Iſraelitici futuram aliquando ad ſpirituale Meſſiæ Regnum reductionem, diſertis utriusque instrumenti oraculis nixi, firmiter credamus; Neque eos de ſuo olim in terram reditu deſperare jubeamus; Ut in illo quoque populo, illa teſta, illa urbe, ubi crucifixus eſt Chriſtus, dominetur, colatur, adoretur, & adventanti cum gratia ſua lætis acclamationibus accinatur: *Benedictus qui venit in nomine Domini.* Non tamen patitur Spiritualis Regni Chriſti indoles, ubi non eſt Judæi & Græci, Barbari & Scythæ, discrimen ullum: Ubi remoto pariete intergerino in unam ſummam redacta ſunt omnia; Non patitur inquam Regni iſtius genius, ut unus aliquis populus, ſeorſim a cæteris, Theocratici Regiminis prærogativa gaudeat. (f)

Grae

(e) Joh. 4: 22. confer. *Lampe* in *Commentar.* ad h. l. Tom. I. pag. 750. 751. item *Vitringæ* *Commentar.* in *Jesaj.* Tom. II. pag. m. 301. col. b.

(f) in *Oratione de Theocratia Iſrael,* in *Misc. Sacr.* Tom. II. pag. m. 728.

Fraget man endlich : Wie dieses alles solle  
 zugehen? So kan man mit dem Herrn van  
 Til antworten (g) *Circumstantias plures*  
*quod attinet, eas non determinamus,*  
*quippe nobis apprime conscii, quod ad-*  
*huc in specula stantes Deo nihil præscri-*  
*bere oporteat, penes quem reservatæ sunt*  
*omnium rerum opportunitates, & cui in-*  
*finiti consilium suum exequendi modi,*  
*quibus veritas ejus constat.* Doch gefal-  
 len mir überaus wohl die Schriftmäßige und  
 mehr als wahrscheinliche Gedancken der gros-  
 sen Gottes-Männern des Herrn Vitringa und  
 Venema, welche ich zum Dienst meines Le-  
 sers hier aussetzen und damit diese Materie und  
 diß vierte Stück enden will. Der erstere schreibt  
 also: (b) *Duo observari volo, quæ hanc*  
*pericopam, & rem totam illustrant. Pri-*  
*mo quidem, liberationem illam Judææ*  
*gentis conjungendam esse cum terribilibus*  
*Documentis Divinæ justitiæ, quibus Deus*  
*ipsorum, & Ecclesiæ suæ hostes ulturus est,*  
*cujus judicii speciem habuimus in initio*  
*Cap. LXIII. 1. in Viso de Edomo, cui viso*  
*hæc confessio, & supplicatio immediate*  
*subjicitur. Liqueat id clarissime ex locis ana-*  
*logis, tum ex ipso illo loco Cap. LIX.*  
*17. &c. tum ex Deuter. XXXII. 35. &c. ne*  
*plura nunc allegem - - - Secundo pro-*  
*babile fieri, Christum Jesum se expleto*  
*iræ tempore revelaturum Genti Judææ in*  
Wie die-  
ses alles  
werde zu-  
gehen?
Herrn  
Vitringæ  
Gedan-  
cken.

⌘ 4

gratia;

(g) Commentar. in Cantic. Mosis. p. 208.

(b) l. c. Tom. II. pag. m. 877. 878.



gratia; Extraordinario aliquo symbolo suæ præsentia se iis patefacturum esse, fere, ut se revelavit Paulo - - - De quo tamen modeste nobis sentiendum, & loquendum est. *Spiritus certe sanctus supplices hosce, pœnitentium primitias, sic loqui facit, ut ipse intellexit circumstantiis hujus temporis optime convenire.* Orant apparitionem Christi Jesu notabilem, gloriosam, in sensum omnium incurrentem, sed ut fas est credere, symbolicam, cum qua *diffluerent montes h. e. impedimenta hætenus objecta Regno ejus promovendo, & populo suo mittendo in hæreditatem mundi de medio tollerentur; Regna & Imperia magnis Dei moliminibus huc usque adversata (\*)* qua

Bedenclich's General-Concilium der Juden zu Ageda in Ungarn, auf welchem die Römische Missionarii alles verderben. (\*) Es ware ein sonderbares Werk Gottes und ein rechter Anfang der Lebendigmachung dieser Jüdischen Todten = Gebeinen, da die Juden Anno MDCL. ein grosses Concilium zu Ageda in Ungarn gehalten, auf welchem über 300. Jüdische Lehrer sind zusammen gekommen, um über die Frage zu disputieren: Ob der Messias kommen seye oder nicht? „Es findet sich „(saget Schudt (+) in den Actis Erud. „Lips. An. 1713. mens. Septembr. pag. „411. aus D. Jac. Ovveni Englischem Buch

(+) Schudt Jüd. Merkw. Tom. II. Libr. VI. cap. IX. §. X. pag. 149. 150.

qua talia destruerentur, ut *montes non amplius invenirentur* - - - secundum acclamationem

„Buch the history of images - - folgender Bericht von diesem Juden-Synodo, so den Gelehrten zu wissen curieux seyn wird. Quæ de concilio Judaico, in Hungaria haud procul ab urbe Buda Anno 1650. d. Octobr. 22. habito, recenset, artes Pontificiorum manifestant. Convenerunt Judæi deliberaturi, quid tandem ipsis, post tam longam a natiuitate Christi captiuitatem, faciendum? Cumque alii Messiam venisse dicerent, alii id negarent, post longinquam altercationem admissi sunt, quos Pontifex Romanus ad Synodum delegauerat, inter quos erant duo Jesuitæ, totidem Franciscani, & Augustiniani, qui Judæos docerent, quam doctrinam Christus discipulis præscripserit suis. Sed hi, neglecta Evangelii doctrina, sollicitarunt Judæos, ut gremio Ecclesiæ Romanæ se committerent, quæ sola regulas & præcepta Christi possideret, cujusque Vicarius sit Papa, cumque ulterius Trans-substantiationem, invocationem B. Virginis, & sanctæ Crucisurgerent, congregatio in tumultum vertit, clamantibus Judæis: Non Christus, non Virgo, non imagines, blasphemia! blasphemiæ! Petiisse quidem Judæos, ut e Protestantibus Viri Docti ad synodum

mationem Ecclesiae Ps. 92: 10. - - Huic  
sententiae succinit totum verbum Propheti-  
cum

„venirent, sed res ita erat composita, ut pra-  
ter pontificios nemo admitteretur. So ist  
die Römisch = Anti - christliche Kirche dem  
Wachsthum des Reichs Jesu immer hinderlich  
gewesen, welcher Stein des Anstosses aber  
zu seiner Zeit auch wird aus dem Wege ge-  
räumt werden.

Religions-  
Streitig-  
keiten der  
Christen  
und ihr  
ärgerliches  
Leben sind  
den Juden  
ein grosser  
Anstoss.

Wie sehr wäre es aber zu wünschen, daß  
die Trauung der Protestantischen Kirchen,  
und vieler Christen unchristliche Lebens-  
Wandel diesem armen Juden-Volck nicht auch zur  
grösten Vergerniß gereichen würde. Es ist  
eine, einem jeden Christlichen Gemüth recht  
schmerzliche Historie, die aus diesem Anlaß  
von dem gelehrten Schudt erzehlet wird. (†)  
Die ich um ihrer Wichtigkeit halben hier ein-  
fügen will: „Gleiche Höflichkeit (saget er)  
„erwiese auch der eine von denen beyden all-  
„hier Frentags den 31. Aug. MDCCXIV.  
„gehendten Juden Herz Löw genannt, gegen  
„die beyde Herrn Prediger, so ihn zum Tod  
„begleiteten, er bedankte sich für ihre Mühe  
„im Spittthal, ehe er ausgeführt worden, und  
„am Galgen mit denen verpflichtesten Wor-  
„ten - - Herz Löw ließ sich im Gefänge-  
„niß mit denen Herrn Predigern zimlich ins  
„Gespräch ein, und warf nicht nur die un-  
„terschiedlichen Religionen der Christen  
„vor, die sich einander selber verdammen, daß  
ja

(†) id. l. c. Tom. II. Lib. VI, cap. 29. S. 39.  
pag. 156. 157.

cum. Herr Venema denn drucktet seine Gedanken also aus: Non possum præterea, quin

„ja ein Jud nicht wisse, zu welcher er sich  
 „wenden solle, sondern auch der Christen  
 „ärgerliches Leben, die sich vor Brau-  
 „chung des Heil. Abendmahls von Sün-  
 „den liessen absolviren, und doch in vo-  
 „rigen Sünden ferner fortführen. Da-  
 „bey er insbesonder anführte, daß er auf dem  
 „Bornheimer-Thurm (in Franckfurth) im  
 „Gefängniß mit seinen Ohren in der Nacht  
 „hören müssen, wie auf einem benachbarten  
 „Becker-Laden auf öffentlicher Strasse, Ehe-  
 „bruch getrieben worden, da die Frau gesagt:  
 „Wann mein Mann wissen sollte, was  
 „ich jetzo hier thäte. Unbey streuete er  
 „ein, wie die Christen so ärgerlich an ihrem  
 „Sonntag lebeten, denselben entheiligten,  
 „und alle Uppigkeit trieben; Er habe selbst  
 „in der Pfalz, wann man am Sonntag die  
 „armen Leute zu harten Frohn-Diensten an-  
 „getrieben, und sie wegen des Sonntags sich  
 „beschweret, mit angehört, daß die Beamte-  
 „ten ohne Scheu gesagt: Zerendienst geht  
 „über Gottes Gebott; Ob man nun wohl  
 „ihm zur Gnüge vorstellte, daß man das  
 „Christenthum nicht aus böser Christen (die  
 „vielmehr Unchristen seyen) gottlosem Leben,  
 „sondern aus der Lehre selbst urtheilen müs-  
 „se, so stach doch solche Vergerniß sehr in sei-  
 „ner Seele.

Solten dergleichen Exempel die Christen in  
 Be

quin in memoriam revocem profundissimam mentis (Judæorum) cæcitatem, & obdurationem, quæ tot sæcula perduravit, ut fulciam hypothesin; Cum ejusmodi perditissima indoles extraordinarium videatur, quo vincatur, requirere medium; Maxime cum conversiones populorum miracula ut plurimum sint comitata, in initiis utique Christianismi, (i) deme ich noch hinzufüge, weilien man eine Probe davon hat in den bisherigen Befehrungen der Juden, die meistens wunderbarer Weise sind zugegangen. Dieser gelehrte Mann fahret aber weiters fort; Hæc gloriosa Christi manifestatio, qua ratione conversionem Judæorum, eos a velo liberantem, productura sit, expedendum unice restat. 1. Animos hisce gloria & Majestatis radiis ictos, & ex profundo, quo sopiti jacent, somno excitatos ad attentionem revocabunt mentesque sedatas, & compositas ad Evangelium Christi, & Christianismi confessionem applicabunt. Ut attente in eam rem inquirent, cum eo nunc adduci nequeant: Imo ut tremebundi accedant ad hoc verbum. 2. Sublatis circa Chri-

(i) l. c. cap. 12. §. 10. 11. pag. 241. 422.

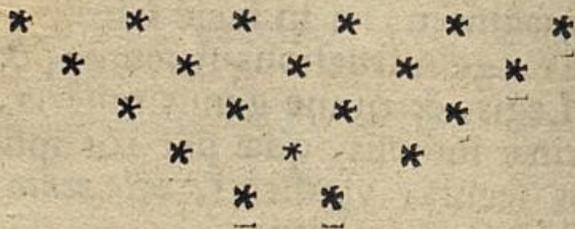
Beschwerung über die grosse Verstockung der Juden nicht machen in sich selbst zu gehen, und zu gedencken, sie haben daran einen guten Theil Schuld; Zu geschweigen, daß man bis dahin meistens unrechte Mittel gebraucht, ihre Befehrung zu befördern.

Christianismum præjudiciis, quæ huc usque animos ipsorum abalienaverant, & succedentibus aliis, quibus de veritate Religionis nostræ melius præsumere inceperunt, quæ per signa gloriæ Christi & Ecclesiæ animis sese insinuarunt, fieri aliter non poterit, quin ad Evangelium animos advertentes ejus certitudinem, veritatem, præstantiam & saluberrimos fructus perspeturi sint; Spiritu sancto ad conscientias ipsorum veritatem manifestante, & in cordibus splendente; Quæ illuminatio mentis eos a præjudiciis & affectibus carnalibus erga Legem liberabit; Verumque Legis finem & conspectum in luce collocabit: Ut sic velum in *principiis* & *natura* sua dispareat; Ex Evangelio enim de via salutis, & Messia, diversisque Oeconomiarum Divinarum rationibus, meliora edocti, præjudiciis illis affixi hæere amplius nequeunt. 3. Hanc mentis illustrationem excipiet denique ad Christum *conversio*, non sine multis *pudoris*, *tristitiæ*, aliisque resipiscentiæ signis peragenda; qua transformat. Ad gloriosam illam imaginem Dei in facie Christi, salutaribus Evangelii fructibus fruuntur, & a servitute Legis, & omne genus miseria, atque iræ divinæ indicis, quæ per tot ipsis incubuerant secula, vindicati, *velamento* ut est in *effectibus*, eximentur.

Ich schliesse mit dem Gebät Theod. Bezæ: *Beschluß dieses IV. Stück.*  
 Domine Jesu, tu quidem juste ulcisceris  
 tui contemptum, & dignus est ingratus iste  
 populus, in quem severissime animadver-  
 tas:

tas : Sed, Domine, memineris fæderis tui,  
 & miseros respice propter nomen tuum.  
 Nobis vero omnium hominum indignissi-  
 mis, quos tamen dignatus es tua misericor-  
 dia, hoc tribue, ut in gratia tua proficien-  
 tes non simus iræ tuæ adversus illos instru-  
 menta, sed potius & verbi tui cognitione,  
 & sanctæ vitæ exemplis eos possimus per  
 Spiritus tui virtutem in rectam viam revo-  
 care, ut ab omnibus gentibus ac populis se-  
 mel glorificeris in æternum. Amen. (k)

(k) in annotat. ad N. T. p. m. 439. edit. Can-  
 tabr. Dieses Gebät reimet sich besser, als der  
 Wunsch des sonst judicieulen und gelehrten  
 Herrn Wolle, da er saget: Deus aios ad  
 saniozem mentem redire jubeat Judæos, &  
 quosdam Religionis Christianæ professores, quos  
 nationis cui favent, nimium & perversum vrit  
 studium. In Notis ad Blackvalli Critic. Sacr.  
 N. T. pag. 579. N. 8.



Denen

Hoch, Wohl, Ehrwürdigen und Hoch,  
gelehrten Herren,

S E R R R

**Johann Meister,**

Gewesenen Schweizer, Colonies - Pre-  
diger zu Lindau im Brandenburgischen / und  
Inspectorn der Classe Neu-Ruppin; Nunmehr  
Predigern in Neffenbach im Canton  
Zürich.

S E R R R

**Johann Jacob Graff,**

Gewesenen Schweizer, Colonies - Pre-  
diger zu Potsdam; Nunmehr Predigern zu  
Ligerß und Inspectorn über die Münster-  
thalischen Kirchen.

Wünschet Gnade und Segen von  
dem Vater der Lichtern und unserm  
Herrn und Heyland Jesus Christus

Der Verfasser.